MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

131 (15.5.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-311002

MONTAG, 15. MAI 1944 / 14/155. JAHRGANG / NUMMER 131

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH Mannheim, R 3, 14 · Anzeigen und Vertrieb Mannheim, R 1, 4-6 Fernsprech-Sammelnr. 354 21 Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. i. Felde) Stellv. Emil Laub. Erscheinungsweise 7mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 2,- RM, durch die Post 1,70 RM zuzüglich Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig. Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz, Fernruf Heidelberg 3225-3227. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertr.: Dr. Alois Winbauer. Berliner Schriftleitung z. Z. SW 68, Charlottenstr. 82

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

Schlacht um die Straße nach Rom

Steigende Heftigkeit der Kampfhandlungen auf breiter Front

Von uns. Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 15. Mai

Ehe die Lage der englisch-amerikanischen Truppen im Brückenkopf Nettuno-Anzio mit zunehmender Hitze und wachsender Malariagefahr im Sumpfgebiet unhaltbar wird, hat in Süditalien nach fast siebenwöchiger Pause ein neuer Kampfabschnitt begonnen. Die in der Nacht zum 12. Mai begonnene Offensive der Generäle Alexander und Clark hat ihren Schwerpunkt zwischen Minturno und Cassino. Über Sonntag ist auf der gesamten Breite der Süditalien-Front zwischen dem Golf von Gaeta und der adriatischen Küste der Kampf zu Schlachtstärke angeschwollen. Das Ziel ist das alte: der Durchbruch zur Straße nach Rom und die Aufnahme der Verbindung mit den steckengebliebenen Landungstruppen bei Nettuno-Anzio.

Ob darüber hinaus die erneute Italien-Offensive der Anglo-Amerikaner mit der Absicht verbunden ist, unsere Aufmerksamkeit von anderen potentiellen Kriegsschauplätzen abzulenken und eine möglichst hohe Zahl deutscher Streitkräfte hier zu binden, bleibt vorerst eine offene Frage. Jedenfalls sieht sich der Angreifer gezwungen, ungleich größere Streitkräfte und weit umfangreichere Kriegsmaterialien einzusetzen als der Verteidiger, dem die Gebirgsbarriere kräftesparend zu Hilfe kommt. Bisher gelang es uns, alle örtlichen Einbrüche abzuriegeln oder im Gegenstoß zu bereinigen, wie gewaltig der Einsatz von Artillerie, Schlachtfliegern und Panzerwagen des Feindes auch ist.

Der Hauptdruck liegt in den Abschnitten von Castelforte und San Angelo in Richtung des Liritales. Hier geht es den Angreifern darum, die von Cassino und Minturno nach Rom führenden Straßen zu öffnen. Der englische General Alexander hat in seinem Tagesbefehl zur Eröffnung der englisch-amerikanischen Offensive den Mund sehr voll genommen, als er seinen Soldaten zurief: „Wir sind im Begriff, die deutschen Armeen in Italien zu vernichten". Ebenso großtönig sprach der amerikanische General Clark von einer bevorstehenden Vernichtung der deutschen Heere. Es ist aber nicht das erste Mal, daß alliierte Generäle mehr versprachen als sie hielten.

Wie lange die deutsche Kriegführung die ursprünglich nur als ersten Bremsblock gedachte Cassino-Frontlinie zu behaupten gedenkt, ist eine andere Frage. Wir betreiben eine Strategie der Zweckmäßigkeit und nicht des Prestiges.

Der Angriff starker deutscher Luftwaffenverbände gegen die feindlichen Flugplätze auf der Insel Korsika zeigen ebenso wie der wohlgetroffene Schlag unserer Torpedoflieger gegen den großen Geleitzug vor der Algierküste, daß wir wachsam sind und andere Aktionen an den Mittelmeerküsten uns ebenso wenig überraschen können und würden, wie uns die neue Süditalien-Offensive überrascht hat.

*

Die deutsche militärische Führung betrachtet den italienischen Kriegsschauplatz in seiner heutigen geographischen Lagerung als Nebenkriegsschauplatz und durchschaut vollständig die Absichten des Gegners, die mit einem Masseneinsatz von schweren Waffen, von Flugzeugen und von zahlreichen Infanteriedivisionen hier verwirklicht werden sollen. In Süditalien können keine Entscheidungsschlachten geschlagen werden. Das ist die Grunderkenntnis, die jeder Planung auf deutscher Seite die Prinzipien und Verhaltungsmaßregeln liefert.

Dagegen ist die süditalienische Front eine ideale Verteidigungsfront, was auf der anderen Seite als Abnutzungsfront in Erscheinung treten muß. Es lassen sich mit einem Höchsteinsatz von Menschen und Material - die Grenzen sind relativ eng gezogen durch die Einsatzbedingungen, die das Gelände diktiert - nur sehr begrenzte Ziele, Geschick, Tapferkeit und Kriegsglück vorausgesetzt, erreichen. Was aber von Deutschland gesucht wird, ist der entscheidende Platz einer großräumigen, entfaltungsfähigen Offensive und Gegenoffensive.

Über den bisherigen Verlauf der Schlacht läßt sich nur sagen, daß sich als Ziel der Angriff aus der Anlage und den Hauptschwerpunkten der Aktionen die Öffnung des Liritales ergibt. Damit ist die ursprüngliche Absicht einer Vereinigung der bei Nettuno gelandeten Truppen mit den von Süden vorstoßenden Verbänden der 5. Armee wieder aufgenommen, nur unter gewandelten Voraussetzungen, indem nämlich jetzt auch die 8. britische Armee südlich Cassino zum Einsatz gebracht wird, weil man ohne die Beteiligung dieser aus den Afrikakämpfen bekannten Truppen eine Verwirklichung der strategischen Theorien nicht erhofft. Diese 8. Armee stand bisher weiter im Nordosten an der italienischen Front und hatte sich vor den hohen Apenningipfeln der Zentralkette und des schluchtenreichen, passagenärmeren Ostens festgefahren. Ihre neue Position läßt sie zum Gegner der „grünen Teufel" im Ruinenfeld Cassino und auf dem Monte Cassino werden.

Bemerkenswert an der neuen Methodik der Briten und Amerikaner ist, daß sie das Prinzip der Schonung des Menschenmaterials anscheinend weitgehend aufgegeben haben und nach kurzen heftigen Artillerievorbereitungen zum Kampf antraten. Dies wird zwar ihre Erfolgschancen etwas heben, dafür aber auch den Preis, den sie für jeden Einbruch und jeden Fortschritt zahlen müssen, ungeheuer hoch werden lassen. Bei dem zu erwartenden enormen Ausfall an Menschen und Material auf der anglo-amerikanischen Seite, könnte somit dieser Frontabschnitt in einem ganz anderen Sinne, als sich die anglo-amerikanischen Strategen es dachten, zur Beschleunigung der Entscheidung mit beitragen.

50 Feindpanzer südlich Cassiono abgeschossen

Oberst Ösau gefallen / Starker Luftangriff auf Bristol

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am unteren Dnjestr wurden mehrere von Panzern unterstützte örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen.

An der übrigen Ostfront nur geringe Kampftätigkeit zwischen Karpaten und oberem Dnjestr sowie südlich der Beresina.

Deutsche Schnellboote versenkten bei einem nächtlichen Vorstoß im Finnenbusen bei der Insel Lavansaari einen sowjetischen Bewacher.

An der süditalienischen Front setzte der Feind auch gestern seine mit größtem Menschen- und Materialeinsatz geführten Angriffe fort. Nach erbitterten Kämpfen, bei denen der Gegner allein südlich Cassino 50 Panzer verlor, setzten sich unsere Truppen im südlichsten Frontabschnitt wenige Kilometer nach Westen auf eine vorbereitete Riegelstellung ab.

Der Obergefreite Albert Bruckner in einer Fallschirmpanzerjägerkompanie schoß innerhalb von 24 Stunden sechs feindliche Panzer ab.

Italienische Schnellboote versenkten im Seegebiet von Anzio eine feindliche Korvette.

Durch Bordflak eines deutschen Dampfers wurde westlich Livorno ein feindliches Schnellboot versenkt und ein weiteres schwer beschädigt.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Köln.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge führte in den ersten Morgenstunden des 15. Mai einen zusammengefaßten Angriff auf Bristol durch.

Der Kommodore eines Jagdgeschwaders, Oberst Walter Ösau, der für 117 Luftsiege über britisch-nordamerikanische Gegner vom Führer mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war, fand im Luftkampf den Heldentod. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen ihrer hervorragendsten Jagdflieger und Verbandsführer.

Vernichtende Kritik am Bundesgenossen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 15. Mai

Die „Krasny Swesda", das Organ der bolschewistischen Armee, beschäftigt sich in ihrem Leitartikel mit der neuen anglo-amerikanischen Offensive in Italien und stellt fest, daß die neue Offensive noch viel weniger in die sie gesetzten Erwartungen erfüllen werde als die früheren offensiven Anstrengungen. Die „Krasny Swesda" bricht den Stab über die militärischen Fähigkeiten Alexanders, dessen Strategie nach Ansicht des Blattes nur den Zweck verfolge, Menschen und Material zu sparen. Der Verlauf des Ostfeldzuges habe bewiesen, daß Erfolge gegen die Deutschen nur durch rücksichtslosen Einsatz sowohl von Menschen als auch von Material zu erreichen seien.

Die Zeitung zieht dann einen Vergleich zwischen den Anglo-Amerikanern in Italien und den Partisanenbanden Titos auf dem Balkan und meint, daß die schlecht ausgerüsteten Scharen den Vergleich mit den gut versorgten und ausgezeichnet bewaffneten britisch-nordamerikanischen Verbänden an Tüchtigkeit durchaus aufnehmen könnten. Eine vernichtendere Kritik an der britisch-amerikanischen Kriegführung wurde bisher nicht geübt.

Wagen und warten

Mannheim, 15. Mai

Friedrich der Große entschuldigt sich gleichsam für die vielen Schlachten, die er in seinen Feldzügen dem Feind geliefert habe. „Schlachten liefere man gewiß nur, wenn die höchste Not sei, aber er habe sich leider sehr oft in der höchsten Not befunden."

„Schlacht, nur wenn es nicht anders geht" Das ist die Quintessenz aller strategischen Betrachtungen, die die Militärexperten des 17. und 18. Jahrhunderts vor allem auf Grund der Kriege Ludwig XIV., des spanischen und österreichischen Erbfolgekrieges und der Türkenkriege Prinz Eugens, anstellten. Man darf das Zeitbedingte dieser Kriegslehre natürlich nicht übersehen. Denn dabei handelt es sich um Söldnerheere, die leicht auseinanderlaufen und mit denen schwierige, schnelle und selbständige Offensivoperationen sich nicht empfahlen. Friedrichs des Großen 14 Punkte über die Desertationsgefahr sprechen Bände über die Einsatzgrenzen der Söldnerheere, um die es sich damals handelte. In Punkt 1 seiner Ermahnungen macht es Friedrich z. B. den Kommandanten seiner Truppen zur Pflicht, daß man nicht zu nahe an den großen Wäldern kampiert, wenn die Kriegslage nicht dazu zwingt. In Punkt 2 gibt er zu bedenken, daß man die Soldaten oft in ihren Zelten visitieren läßt. In Punkt 4 verlangt der König, daß man nachts Jäger ins Getreide stellt und abends die Kavallerieposten verdoppelt, damit ihre Kette um so dichter ist. In Punkt 8 heißt es, daß bei Nacht nur aus dringenden Gründen marschiert werden soll. Und so geht es über 14 Punkte weiter.

Das Schlachtrisiko in der Zeit der Söldnerheere hatte seine Besonderheit, wie man sieht. Kaiserin Maria Theresia ließ auf der für ihren Feldmarschall Daun geprägten Ehrenmünze die Worte einprägen: „Cunctando vincere perge" - („Fahre fort, durch Zögern zu siegen"). Friedrich der Große hat Dauns Strategie das Zeugnis ausgestellt, daß seine Strategie „die unstreitig gute" sei. Mit dem Ende der Söldnerheere änderten sich aber gewisse strategische Voraussetzungen. Napoleons Revolutionsarmee der allgemeinen Wehrpflicht schlug das preußische Söldnerheer bei Jena und Auerstedt. Er konnte in seinen Kriegen wagen, die Schlacht zu suchen. Erst als die Russen auf der Weite des russischen Raumes operierend, sie ihm verweigerten und dann das Preußen der allgemeinen Wehrpflicht und des Landsturmes sich ihm entgegenstellte, erreichte Bonaparte die Grenze seines Glücks. Immerhin bezeichnet selbst Karl von Clausewitz, der Kriegsphilosoph der Befreiungskriege und Gefährte Gneisenaus, die Verteidigung als die stärkste Form der Kriegführung. Zu ihren Gesetzen gehört die Schonung der eigenen Kräfte, die Abnutzung des Gegners, das konsequente Streben, die Einheit des feindlichen Angriffes zu zerteilen und das unablässige Bemühen der gegnerischen Partei die Aussichtslosigkeit ihres Sieges mit der Zeit immer klarer zu machen.

Aber der oberste Grundsatz jeder Kriegführung bleibt durch alle Jahrhunderte hin durch doch der gleiche: „Alles zu seiner Zeit und jede Strategie der Lage angemessen". Angriff und Abwehr, Wagen und Zögern schließen sich nicht unbedingt aus. Es gibt ein Zögern, besser ein Warten, das nur um des letzten Wagnisses willen geschieht. Es bedeutet, die Reserven zur letzten Entscheidung zu versammeln und den geeignetsten Augenblick des Einsatzes aller Kräfte abzuwarten. Dann allerdings heißt es: wehe dem Feldherrn, der den rechten Augenblick verpaßt, denn es gibt Chancen, die sich nicht wiederholen.

Spricht man im jetzigen Krieg und in seiner derzeitigen Phase über Wagen und Zögern, so drängen sich etwa folgende Gedanken auf: 1. Die deutsche Kriegführung hat es in vier Kriegsjahren erreicht, daß sie dem Gegner das Wagnis aufgelastet hat. Dieser aber zögert, es zu übernehmen; und er tut das um so mehr, als die indirekte Kriegführung seinem Naturell und seiner Gewöhnung entspricht. Der frontale Angriff aber ist nicht seine Sache.

2. „Schlacht nur, wenn es nicht anders geht" - das ist, wenn nicht ganz allgemein das strategische Grundprinzip überhaupt, so doch insbesondere das der spezifischen Seemächte wie sie England und die USA darstellen. Sie haben es mit indirekten Mitteln der Wirtschaftsblockade, der politischen Einkreisung und des Bombenkrieges so lange versucht, aber die erhoffte Wirkung hat sich nicht gezeigt. Nun scheinen sie zur Invasionsschlacht gezwungen, wenn sie den Krieg entscheiden wollen. General Zeit, General Raum, General Hunger, General Phosphor und General Lüge haben bekanntlich nicht reüssiert. Nun müßte sie General Blut ablösen. Und in diesem Augenblick des Krieges bekommen es die Anglo-Amerikaner doch mit der Angst, ob ihnen der Krieg nicht zu teuer wird. Hat aber das Blutbad an den Küsten Europas einmal begonnen, dann kann das Gefühl der Angst bald zur Erkenntnis führen, daß das Risiko zu hoch, wenn nicht überhaupt umsonst gewagt ist.

3. Der Gegner hat die besten Chancen, den Generalangriff auf Deutschland zu wagen, wahrscheinlich verpaßt. Und zwar einerseits, weil er mit seinen Vorbereitungen nicht rechtzeitig fertig war, zum anderen, weil er hoffte, ohne den Generalangriff zum Ziel zu kommen und den Sieg billiger haben zu können.

Solche Augenblicke der Chance waren für ihn wenigstens drei: der November 1942, als Darlan den Versuch machte, ganz Frankreich erneut in das englisch-amerikanische Lager herüber zu ziehen und Marokko und Algier zu den gelandeten Engländern und Amerikanern übergingen, die französische Flotte noch ganz in den Händen der Attentisten war und hinter der deutschen Demarkationslinie Vichy-Frankreich zum Empfang der Invasoren bereit schien. Damals rettete der deutsche Gegenzug, und das mangelnde Bereitsein der Anglo-Amerikaner, die glaubten, mit einer konsequenten Etappen-Strategie ohne das große Wagnis zum Zuge zu kommen. Die Größe der damaligen Chance unserer Feinde im Winter 1942/43 wird noch deutlicher, wenn man an die schwere Ostbelastung des Reiches in den Stalingrad-Wochen denkt.

Die zweite große Chance war ohne Zweifel der Sommer 1943, in dem die Sowjets ihre Offensive vom Donez bis zum Dnjepr vortrugen und Italien strauchelte, damals als die italienische Armee auseinanderlief und die italienische Flotte gemeinsame Sache mit dem Feinde machte, Ägäis, Balkan und Italien noch nicht von der deutschen Gegenaktion gesichert waren.

Die dritte Chance für den Generalangriff der Alliierten wäre vielleicht im Frühjahr 1944 gegeben gewesen, als die Sowjets die Dnjepr-Linie durchbrachen, nach Rumänien vorstießen, Finnland und Ungarn Zeichen der Kriegsmüdigkeit gaben. Auch hier meisterte die deutsche Strategie und die deutsche Politik die Lage, aber wer will bestreiten, daß sie sehr viel schwieriger zu meistern gewesen wäre, wenn in diesem Augenblick die Westmächte militärisch zugefaßt hätten.

Wir sagen nicht, daß trotz der offensichtlichen Vorteile für den Gegner, die die drei damaligen für das Reich kritischen Lagen in sich bargen, Deutschland sich nicht trotz-

Als Nationalsozialist kann man nur Soldat sein

Robert Wagner sprach auf einer Fahnenjunker-Schule zu bewährten Frontsoldaten

NSG **Die engen Wechselbeziehungen zwischen Partei und Wehrmacht im Kampf um die Zukunft bildeten den Gegenstand einer Rede, die Gauleiter Robert Wagner vor einer Fahnenjunker-Schule in unserem Gau hielt. Sie setzt sich zusammen aus Söhnen unseres Volkes aller Altersklassen, vom 18. bis 46. Lebensjahr, zumeist an der Front hervorragend bewährte Soldaten, von denen mehrere das Deutsche Kreuz in Gold und eine große Anzahl das EK I tragen. Der General, der den Gauleiter begrüßte, ein schwerverletzter Ritterkreuzträger, gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der Gauleiter außer anderen führenden Männern der Partei die durch Vorträge die politische Schulung des Offizier-Nachwuchses übernähmen, in seiner Eigenschaft als einer der ersten Gefolgsmänner des Führers und zugleich als alter Soldat und Offizier des Hunderttausend-Mann-Heeres spreche.**

Der Gauleiter unterstrich diese Feststellung, indem er einleitend betonte, daß man als Nationalsozialist nur Soldat sein könne und als Soldat nur Nationalsozialist. Die Verwandtschaft dieser beiden Grundelemente des Reiches beruhe einmal auf der Gemeinschaft des Kampfes für Volk und Vaterland sowie auf der gemeinsamen inneren Struktur, dem Führerprinzip, das auf Autorität und Gehorsam begründet sei. Die Partei stelle das politische, die Wehrmacht das militärische Kampfinstrument unseres Volkes dar. Deshalb bedeute es Hochverrat, an der Einheit von Partei und Wehrmacht zu rütteln, denn beide zusammen trügen die gemeinschaftliche Verantwortung für die Sicherheit unseres Volkes und für den guten Ausgang des Krieges.

Alle Jahrtausend gebe es vielleicht nur ein- oder zweimal Kriege von solchen Ausmaßen und dem gleichen Charakter der Härte und Brutalität wie der heutige. Der letzte dieser Art sei der 30jährige gewesen, in dem bekanntlich nicht nur einzelne Städte und Dörfer, sondern ganze Landschaften vernichtet worden seien. Die Rücksichtslosigkeit in der Führung des Kampfes erkläre sich damals wie heute daraus, daß es nicht allein um Länder, Rohstoffe oder andere materielle Dinge gegangen sei, sondern um den Sinn des Lebens selber. Es scheine, daß in gewissen Abständen derartige Auseinandersetzungen mit geschichtlicher Notwendigkeit erfolgen müßten. Wohl sei das deutsche Volk in den letzten Jahrhunderten immer gezwungen gewesen, um sein tägliches Brot zu kämpfen. Aber der Kampf um materieller Interessen willen wäre niemals imstande, Kräfte dieses gigantischen Ausmaßes auszulösen und den Einzelnen zum Einsatz des Letzten zu bewegen; denn ein solcher Einsatz erfolge nur um innerer Überzeugungen, um der Weltanschauung, um dessentwillen, was dem Menschen das Leben überhaupt als lebenswert erscheinen lasse.

Als wir 1939 in den Krieg eingetreten seien, habe man noch nicht diesen, seinen Charakter voraussehen können, sondern erst in dem Augenblick, als der Feldzug gegen das bolschewistische Rußland begonnen habe. „Sie, meine Kameraden," sagte der Gauleiter, „die Sie an der Ostfront gestanden haben, wissen am besten, daß man im Kampf gegen einen von einer politischen Ideologie besessenen Feind nur bestehen kann, wenn man ihm mit derselben Kraft eines politischen Fanatismus entgegentritt." Es sei kein Zufall, daß die Anglo-Amerikaner in Italien nicht vorwärts kämen, möge der Einzelne vielleicht auch kein schlechter Soldat sein. Was ihnen aber fehle, sei das Wissen, wofür sie kämpften. England und Amerika müßten letzten Endes an dem Mangel einer inneren Überzeugung zerbrechen. Denn die Verteidigung materieller Interessen vermöge nie einen Ersatz zu bieten. Die überlebte bürgerlich-demokratische Welt werde im Verlauf dieses Krieges, der an der Schwelle einer Weltenwende stehe, abtreten. Auch das Schicksal Italiens sei kein Zufall, denn der Faschismus sei zu sehr von Verfallserscheinungen der alten bürgerlichen Welt durchsetzt gewesen. Behaupten werden sich nur der Harte, der Unnachgiebige, derjenige, der zuletzt auf dem Kampffeld bleibe.

Die entscheidende Frage laute also nur noch: Wird die kommende Welt bolschewistisch oder nationalsozialistisch sein? Der wesentliche Unterschied sei der, daß der Bolschewismus keine nationale Bewegung sondern eine internationale Ideologie sei.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Deutsch-rumänische Kampfgemeinschaft

Das gelungene Werk der Evakuierung unserer Verbände aus der Krim

rd. **Berlin**, 15. Mai

Die Krim ist nunmehr vollständig geräumt. Da bereits die Entwicklung in der letzten Woche in dieser Richtung sich bewegte, war die Frage für die deutsche Öffentlichkeit nicht mehr, warum die Räumung erfolgte, sondern die Spannung galt der Durchführung der Operation selbst. Hatte die feindliche Agitation die Aufgabe Sewastopols bereits als einen abschließenden Triumph verfrüht hinausgeschrieen, so bewiesen die noch tagelang sich hinziehenden Kämpfe westlich der Stadt, daß mit der Aufgabe des wichtigsten Krimhafens keineswegs so etwas wie ein Zwang zur Kapitulation für die restlichen deutschen und verbündeten Truppen eingetreten sei. Mit der gleichen Souveränität, in der die gesamten Krimkämpfe der letzten Monate von der zahlenmäßig weit unterlegenen Streitmacht der Achse geführt wurden, vollzog sich auch der letzte Abschnitt des Kampfes. Ohne daß es den zahlreichen bolschewistischen Divisionen gelang, den ständig schwächer verteidigten Wall vor den Anlegestellen der Evakuierungsschiffe und vor den Basen der Luftwaffe zu durchbrechen, wurde ein kämpfender Verband nach dem anderen aus dem Ringen herausgezogen und nach dem Festland übergesetzt. Gleichzeitig gelang es auch, einen großen Teil der Bevölkerung sowie die landeseigenen Hilfswilligen vor dem Zugriff der Bolschewisten zu entziehen, sie somit vor einem grausamen Schicksal zu bewahren und für die Stärkung der deutschen und verbündeten Verteidigungskraft weiterhin einzusetzen.

Das gelungene Werk gewinnt angesichts des aufschlußreichen Dokumentes der anglo-amerikanischen Schwäche, des Verratsaufrufs an die Verbündeten Deutschlands eine gesteigerte Bedeutung, erweist sich doch in dieser gemeinschaftlichen Aktion der Krimräumung die starke und die unbedingte Zuversicht, aus der heraus die Soldaten der verbündeten Nationen ihre Kämpfe durchstehen und jede vom Gegner geplante Niederlage gemeinsam abwenden. Unter dem Gesichtspunkt der gemeinschaftlichen Waffen- und Führungsleistung der deutschen und rumänischen Divisionen muß deshalb auch die monatelange Verteidigung der Krim trotz ungünstigster Vorbedingungen und die gelungene Räumung ohne beträchtliche eigene Verluste, aber unter Austeilung spürbarster Schläge gegen die andringenden Bolschewisten, betrachtet werden. Was in der gemeinsamen Kampfführung an Erkenntnissen und Erfahrungen für den Zusammenhalt und den möglichst erfolgreichen Einsatz der deutschen und rumänischen Verbände gewonnen wurde, wird sich in den kommenden Monaten, die vielleicht bald entscheidende Schlachten an den Grenzen Rumäniens bringen dürften, nutzbar machen.

MARCHIVUM

dem durchgekämpft hätte. Aber wir behaupten, daß der Gegner die besten Chancen verpaßt hat und wir heute unschlagbarer dastehen als damals. Der Wille der Geschichte, die Absicht der Vorsehung, war offensichtlich auf unserer Seite und das kann nicht geschehen sein, um uns morgen im Stich zu lassen. Geschichte und Vorsehung haben uns Warnungen zugerufen, und wir haben sie, das wird der Gegner in der weiteren Entwicklung des Krieges noch spüren, nicht überhört.

Wir haben gewagt, als es die Kriegslage verlangte: im ersten Teil des Krieges als es galt, den dicht um unsere Reichsgrenzen gezogenen Ring der Angreifer zu sprengen. Die Feldzüge gegen Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Jugoslawien, Griechenland sind eine einzige Kette militärischer Wagnisse, so wie vor Kriegsbeginn die Rheinlandbefreiung, der Einmarsch in die Ostmark und die Besetzung Böhmens und Mährens politische Wagnisse erster Ordnung waren. Wer will bestreiten, daß, wenn der Feind von Köln, Wien, Prag, Danzig oder Oslo aus seinen Krieg gegen das Reichsinnere hätte vortreiben können, daß dann das beste Heer der Welt und das größte Feldherrntalent nur schwer Deutschland gegen den Ansturm der drei feindlichen Weltmächte, die heute nur weit draußen an unserer Vorpostenlinie aufmarschieren können, zu retten vermocht hätten. Die Voraussicht solcher Gefahr zwang dem Führer das Wagnis ab, das große Wagnis der Offensivstrategie im ersten Teil des Krieges. Das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht zeigten sich der gewaltigen Anforderung, die diese Wagnisse für alle seine Kräfte bedeuteten, zum Erstaunen der Welt in wunderbarer Weise gewachsen.

Und nun besteht unser Wagnis im Zuwarten, Hungerblockade, Fortsetzung der politischen Einkreisung durch Druck auf die Neutralen, „demokratische" Agitation und Terrorbombenkrieg gehen weiter. Aber es sind Mittel, die nicht durchschlagen. Wir haben die Schläge, die uns auf diese Weise zugedacht waren, alle pariert, bis auf den Bombenkrieg, in dem unsere Gegenwehr noch nicht das volle Maß der verhindernden Wirkung erreicht hat. Aber der Anforderung, auch in der Phase des Zuwartens stark zu bleiben, hat sich das deutsche Volk in den schweren Monaten von 1943 und 1944 gewachsen gezeigt. Damit hat sich die innere Front würdig an die Seite der vor den Grenzen des Reiches kämpfenden Front gestellt.

Inzwischen verwandelt das dem Feinde zugeschobene Wagnis der großen Endschlacht das Kriegsbild zu unseren Gunsten, ob die Engländer und Amerikaner das Risiko der Invasion nun auf sich nehmen oder ob sie sich vor ihm drücken. Riskieren sie, so wird sich zeigen, daß sie weder militärisch noch moralisch diesem Risiko und seinem gewaltigen Blutopfer gewachsen sind. Riskieren sie nicht, so wird ihre entlarvte Großmäuligkeit wie ein Gift die Völker der Gegenseite durchsetzen. Eine abgeschlagene wie eine nicht gewagte Invasion wird die Koalition der Feindmächte auf das Empfindlichste stören, wenn nicht ins Wanken bringen. Dann wird die Welt das heute zuwartende Deutschland in seinem Wagemut aufs neue bewundern müssen.

Dr. Heinz Berns

Als Nationalsozialist kann man nur Soldat sein

(Fortsetzung von Seite 1)

Deshalb werde er auch niemals an Ländergrenzen halt machen, und es sei lächerlich zu glauben, daß der Bolschewismus jemals seine ursprüngliche Absicht, die Erringung der jüdischen Weltherrschaft, auf dem Weg über die bolschewistische Revolution, aufgeben würde. Sein nächstes Ziel sei die Eroberung des europäischen Kontinents. Die Folge hiervon wäre, daß der deutsche Arbeiter Waffen für die Weltrevolution herstellen und der deutsche Soldat sich in die bolschewistische Revolutionsarmee einreihen müßte.

Es beständen aber gute Gründe für die Überzeugung, daß es nie dahin kommen werde, mögen zeitweise auch äußerliche Umstände nicht zu unseren Gunsten sprechen. Entscheidender als Masse und Material seien die unwägbaren Werte der Völker. Dazu gehörten zunächst die rassischen Werte. Aus unserem Volk seien ungleich mehr hervorragende Persönlichkeiten hervorgegangen als aus irgendeinem anderen, von der stumpfen Masse des östlichen Gegners gar nicht zu reden.

Weiter spreche für unseren Sieg die Überlegenheit unserer Weltanschauung, die eine geniale Zusammenschau der Gesetze der Natur darstelle. Unsere Feinde hätten deren gewaltige magnetische Kraft sehr wohl erkannt und versucht, sie durch hermetische Abschließung von ihren Völkern fernzuhalten. Dennoch sei sie wirksam.

Die stärkste Garantie für unseren Sieg sei und bleibe aber der Führer. Auf Grund seiner persönlichen Beziehungen zu ihm seit zwei Jahrzehnten wisse er, der Gauleiter, daß Adolf Hitler zu den wenigen ganz Großen der Geschichte zähle, die aus Berufung im Auftrag eines Höheren handelten. Es wäre deshalb töricht anzunehmen, daß eine solche Persönlichkeit den ihr gewordenen Auftrag nur etwa bis zu einem gewissen Datum zu erfüllen hätte. Es wäre auch lächerlich anzunehmen, daß das Glück sie plötzlich verlassen würde. Einer Persönlichkeit mit einer derartigen Mission stehe auf die Dauer das Glück an der Seite, mögen auch gelegentlich Rückschläge an sie herantreten und möge der Kampf wahrhaft titanenhafte Kräfte fordern. Allein, Adolf Hitler verfüge über diese Kräfte. Selbst wenn man einmal annehmen wollte – an sich eine durchaus absurde Annahme –, daß wir in diesem Krieg unterliegen würden, die Wahrheiten und Erkenntnisse eines Adolf Hitler würden fortwirken über die Jahrhunderte.

Der Redner gab schließlich seiner Überzeugung Ausdruck, daß unsere Soldaten die Härte und Ausdauer besäßen, die den Sieg verbürgen. Sie besäßen sie deshalb, weil sie wüßten, um was der Kampf gehe. Die weitere Festigung der nationalsozialistischen Gedankenwelt sei zur Zeit das wichtigste Erfordernis für unser Volk und auch für unsere Soldaten. Und mit dieser Gedankenwelt werde Deutschland zu neuer Macht und Größe aufsteigen.

Die Gesetze des Blutes und der Rasse

Erziehung der Nation zum rassebewußten Denken und Handeln / Von Hauptdienstleiter Dr. W. Groß

Das Rassenpolitische Amt der NSDAP blickt in diesen Tagen auf eine zehnjährige Tätigkeit zurück. Ein volles weiteres Jahr hatte es unter anderem Namen schon eine ausgedehnte Arbeit geleistet, die dann durch den Entscheid des heutigen Leiters der Partei-Kanzlei, Reichsleiter Bormann, in die Form eines selbständigen Parteiamtes in die Reichsleitung der NSDAP überführt wurde.

In dieser langen Zeit ist das Rassenpolitische Amt der weiten Öffentlichkeit in erster Linie durch seine ausgedehnte Schulungs- und Propagandatätigkeit bekannt geworden.

Die zahlreichen praktischen Aufgaben, die es gleichzeitig erfüllt hat, die Anregung und Mitwirkung bei der Gesetzgebung, die Beratung zahlreicher anderer Dienststellen der Partei und des Staates, die Mitwirkung an einer Reihe von Ausleselmaßnahmen in den Ortsgruppen und Kreisen, seine Einschaltung z. B. bei der Bearbeitung der Kinderbeihilfe, der Erziehungs-Beihilfen, des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter, der Auslese für den Reichsbund Deutsche Familie und vieles andere sind demgegenüber der Öffentlichkeit weniger sichtbar geworden. Auch die ausgedehnte Arbeit auf dem Gebiet der Klärung strittiger Abstammungsverhältnisse hat sich, obwohl ihre Zahl in die Zehntausende geht, stärker im Verborgenen abgespielt als die weitreichende Tätigkeit auf dem Gebiete der geistigen Erneuerung der Nation und ihrer Hinführung zu einem rassebewußten Denken.

Und in der Tat liegt hier die größte und schwerste Aufgabe seiner Arbeit, die oft Entsagung und Geduld fordert, vor der Geschichte aber notwendig und unendlich bedeutsam ist. Klarer als irgend ein Staatsmann vor ihm hat Adolf Hitler vom ersten Tage seiner politischen Tätigkeit an erkannt und ausgesprochen, daß die großen Umwälzungen der Geschichte einen neuen Geist zur Voraussetzung haben und daß der Aufstieg des deutschen Volkes nicht durch Gesetze und Maßnahmen allein, sondern im letzten Grund nur durch eine weltanschauliche Revolution als Quelle neuer Kraft erfolgen kann.

Dementsprechend wird auch das große Problem der Bewahrung und Mehrung unserer rassischen Substanz, also das Ziel aller praktischen Rassenpolitik, niemals durch noch so kluge Gesetze und Verordnungen erreicht werden, wenn nicht vorher der große Teil des Volkes die Notwendigkeit der Rassenpolitik, die Richtigkeit ihrer Grundsätze, die bindende Verpflichtung ihrer Forderungen erkannt und bejaht hat. Denn weniger als auf einem anderen Gebiet geschichtlichen Lebens können Verbot und Befehl in den Fragen des Blutes ausrichten. Ob ein Volk Kinder hat oder nicht, ob es sich zu Müttern oder Vätern seiner Kinder eigene Volksgenossen oder Fremdvölkische wählt, ob es die Besten, Gesündesten und Tapfersten oder ob es den Untermenschen zu Eltern der künftigen Generationen werden läßt – am Ende entscheidet über diese Lebensfrage der Nation jeder einzelne, Mann wie Frau, selbst und nach eigenstem innerem Entschluß. Und die beste Gesetzgebung müßte in diesen Fragen wirkungslos bleiben, wenn es nicht der Führung gelänge, ihren wohlbegründeten Willen zugleich zum leidenschaftlichen Wollen der Millionen zu machen, von deren Haltung der Ausgang abhängt.

Hier hat deshalb die Arbeit des Rassenpolitischen Amtes eingesetzt und unermüdlich bis zum heutigen Tag gewirkt. Es galt, das Verständnis für die großen Gesetze des Blutes wieder zu erwecken: Nicht Umwelt, sondern Ehre bestimmt zuletzt über den Wert der Menschen und Völker. Nicht Erziehung allein, sondern die Auslese des Tüchtigsten erhebt und bessert die Völker. Nicht Pflicht und Pflichterfüllung des einzelnen reichen aus, um das Glück des Menschen und die Größe der Nation zu gewährleisten, sondern der Kinderreichtum der gesunden Familien muß dazutreten, wenn die Leistung von heute in der Größe von morgen ihre Dauer und ihre geschichtliche Erfüllung finden soll. Und um diese wenigen klaren Grundsätze – heute so selbstverständlich wie sie gestern umstritten waren – baut sich eine lange Reihe von anderen Fragen auf, bei denen unser Denken aus seinen rassischen Voraussetzungen heraus andere Wege geht und andere Antwort findet, als die Jahrhunderte vor uns.

In wechselnden geistigen und weltanschaulichen Systemen hat die Menschheit über ihre großen Fragen nachgegrübelt. Sofern sie an die Lösung der Rätsel ging, ohne sich der großen Wahrheiten der Rasse und der ewigen Gesetze bluthaften Lebens bewußt zu sein, haben sie alle an entscheidenden Stellen ihre Ziele verfehlt. Hier ist der Nationalsozialismus wie die Morgenröte einer neuen Zeit in die geistige Entwicklung eingetreten; er hat uns rassisch sehen und denken gelehrt, und die Bedeutung dieser Umstellung des Blickes hat der Führer selbst mit dem bekannten Wort unterstrichen: „Der Rassengedanken ist die kopernikanische Wende in der Geistesgeschichte der Menschheit."

Mehr als ein Jahrzehnt hat das Rassenpolitische Amt mit zahllosen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen das Bewußtsein dieser großen Geisteswende in unserem Volk verbreitet. Es hat ihre Auswirkung auf die politischen und die wirtschaftlichen Fragen, hat ihre Bedeutung für die Probleme der Geschichte, für die Völker, für den einzelnen Menschen, hat ihre Rückwirkung auf unsere Vorstellung von der Natur und von den letzten Dingen der Welt und des Lebens verdeutlicht. Dabei durfte und konnte diese Arbeit nicht weltfremd werden: Die Auseinandersetzung mit gegnerischen Meinungen, die Angriffe böswilliger und die Anfragen gutmeinender Ausländer haben uns jeden Tag aufs neue vor die Notwendigkeit gestellt, mit klarem Blick auch die politischen Ereignisse des Tages und ihre Verflechtung mit den Fragen der Rassenpolitik zu sehen und zu behandeln.

Wenn heute mitten im größten Krieg aller Zeiten das deutsche Volk die biologische Sicherung seiner Zukunft nicht vergißt, wenn es trotz aller schweren Erlebnisse des Bombenkrieges mit einer Steigerung seiner Geburtenzahl im Jahre 1943 gegenüber dem Jahre 1942 einen bewunderungswerten Beweis seines Lebenswillens gibt, dann ist das zu einem Teil der Erfolg einer unermüdlichen rassenpolitischen Erziehung und Erweckung, die auch im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens vornehmste Aufgabe des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP bleiben und neben den mannigfachen anderen Aufgaben dazu beitragen wird, daß eines Tages neben den politischen und militärischen Sieg der biologische treten und den Opfern und Erfolgen von heute ihre Erfüllung in einer tausendjährigen Zukunft verleihen wird.

Einzigartige Absetzbewegung

OKW-Bericht vom 14. Mai

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Krim sind am 13. Mai die letzten deutsch-rumänischen Truppen auf das Festland übergeführt worden.

Seit dem 1. November 1943 stürmten dort die Bolschewisten mit einer vielfachen Übermacht gegen unsere schwache Verteidigung an. Erst im April war es notwendig geworden, unsere Truppen auf einen engen Verteidigungsring um Sewastopol zurückzunehmen. Auch dort scheiterten die weiteren Versuche der Sowjets, mit 29 Schützendivisionen, mehreren Artilleriedivisionen, Panzer- und Marinebrigaden den Ring zu sprengen und die deutschen Kräfte zu vernichten, unter schwersten blutigen Verlusten für den Feind. Jagd-, Schlacht- und Nahkampffliegerverbände haben den Abwehrkampf der Erdtruppen vorbildlich unterstützt und dabei allein in der Zeit vom 8. April bis 12. Mai 604 feindliche Flugzeuge, 196 Panzer und 113 Geschütze vernichtet.

In einer einzigartigen Überraschungsbewegung haben Einheiten der deutschen und rumänischen Kriegs- und Handelsmarine sowie Transportverbände der Luftwaffe gegen starke feindliche Abwehr die auf der Krim eingesetzten verbündeten Truppen auf das Festland zurückgeführt.

Am unteren Dnjestr beseitigten unsere Truppen einen weiteren feindlichen Brückenkopf und vernichteten dabei starke sowjetische Kräfte. Die Bolschewisten verloren zahlreiche Tote, 750 Gefangene wurden eingebracht, 44 Geschütze sowie zahlreiche weitere Waffen erbeutet oder vernichtet.

Der Bahnhof Fastow wurde in der vergangenen Nacht durch starke Geschwader schwerer deutscher Kampfflugzeuge angegriffen. Es entstanden zahlreiche Brände und Explosionen.

Von der übrigen Ostfront werden außer lebhaftere örtlicher Kampftätigkeit im Karpatenvorland keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Im Landekopf von Nettuno nur geringe örtliche Kampftätigkeit.

Die Kämpfe an der italienischen Südfront nahmen besonders im Raum nördlich Castelforte und südlich Cassino mit steigender Heftigkeit ihren Fortgang. Unsere Truppen verteidigten sich mit beispielhafter Tapferkeit, fügten dem Gegner schwere blutige Verluste zu und brachten zahlreiche Gefangene ein. Nach harten Kämpfen gelang es dem von massierter Artillerie, starken Panzer- und Schlachtfliegerverbänden unterstützten Feind in einem Abschnitt Gelände zu gewinnen. Die Schlacht geht weiter.

In den frühen Morgenstunden des 14. Mai bombardierte ein starker Kampffliegerverband das Hafengebiet von Neapel mit guter Wirkung.

Nordamerikanische Bomber griffen unter starkem Jagdschutz mehrere Orte im Ostseegebiet und in Westdeutschland an. Besonders in den Städten Stettin und Osnabrück entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Hierbei sowie über den besetzten Westgebieten wurden 41 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Vor der niederländischen Küste schossen Vorpostenboote in der vergangenen Nacht ein britisches Schnellboot in Brand und beschädigten mehrere andere.

Die Geister, die sie riefen!

(Drahtbericht unseres Korrespondent)

Kl. Stockholm, 15. Mai

Zwischen London und Algier ist eine neue schwere Krise ausgebrochen. Die Verhandlungen über den kommenden Status in Frankreich haben zu keinem Ergebnis geführt und der De-Gaulle-Ausschuß hat erklärt, daß er die Verhandlungen so lange nicht wieder aufnehmen könne, solange die Londoner Diplomatensperre fortbesteht. Der Außenkommissar de Gaulles, Massigli, hat in der letzten Sitzung des Algier-Ausschusses scharfe Angriffe gegen Großbritannien gerichtet und den Vorwurf erhoben, daß es darauf ausgehe, Frankreich beiseite zu drängen. Frankreich, so rief Massigli erregt aus, werde sich weder von Großbritannien noch auch von sonst wem zur Seite drängen lassen. Es bestehe auf der Herausgabe aller von Großbritannien jetzt besetzten Kolonien und es sei nicht bereit, sich in Zukunft mit der Rolle einer zweitklassigen Macht zu begnügen, die nach britischer Pfeife tanzen müsse.

Nach dieser auffallend scharfen Kritik an den Briten sang Massigli fünfzehn Minuten lang das Loblied Stalins und der Sowjetunion, um sich dann nochmals an Großbritannien zu wenden. Die Briten, so meinte er, versuchten Frankreich mit der Begründung zur Seite zu schieben, daß es militärisch versagt habe. In Wirklichkeit aber habe Großbritannien viel mehr versagt als Frankreich. Als Frankreich im Frühjahr 1940 von Deutschland besiegt wurde, war Großbritannien militärisch noch viel mangelhafter vorbereitet als Frankreich. Wenn es sich in der gleichen geographischen Lage wie Frankreich befunden hätte, wäre es in noch viel kürzerer Zeit überrannt worden. Frankreich habe auch im ersten Weltkrieg viel höhere Blutopfer gebracht als Großbritannien. Es habe also einen Anspruch darauf, als Großmacht weiter zu bestehen. Massigli deutete an, daß de Gaulle seine eigenen Pläne habe, Europa den Frieden zu garantieren. Er wolle, gestützt auf die früheren Verbündeten Frankreichs, in Europa eine neue Mächtekoalition errichten.

Erfolgreicher Schlag japanischer Flieger

Tokio, 15. Mai

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonntagvormittag folgenden Bericht heraus:

„Unsere Luftstreitkräfte in China griffen am 12. Mai mit Bombern und Jägern den amerikanischen Flugplatz Suichuan, der der vorgeschobene Stützpunkt der USA-Luftstreitkräfte ist, dreimal an und versetzten den feindlichen Hauptstreitkräften einen vernichtenden Schlag. Bei diesen Angriffen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Sieben feindliche Jäger wurden abgeschossen; am Boden zerstört oder in Brand geworfen wurden über 12 große Flugzeuge und 26 kleine Maschinen, so daß insgesamt über 45 feindliche Flugzeuge zerstört wurden.

„Neue Vremie" schreibt zu dem bolschewistischen Mord an dem Metropoliten der orthodoxen Kirche im Ostland, Sergius, mit dieser Bluttat hätten die Sowjets erneut bewiesen, daß sie dieselben Verbrecher geblieben seien wie in den ersten Jahren und Jahrzehnten ihrer Terrorherrschaft über das unglückliche russische Volk.

Attlee erklärte auf einer öffentlichen Versammlung in Birminghach, überall in England habe die Erörterung der sozialen Probleme stark zugenommen.

Wie denkt Englands Volk im fünften Kriegsjahr?

Neutrale Feststellungen: Der Heroismus ist verschwunden! Dafür siegt die Reaktion auf der ganzen Linie

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 15. Mai

Der Londoner Korrespondent von „Goeteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung" veröffentlicht in seiner Zeitung einen zweiten Bericht über die Lage der Briten im fünften Kriegsjahr. Der schwedische Korrespondent stellt fest, daß er beim Studium der britischen Wochenzeitschriften, die freisprachiger sind als die Tageszeitungen, oft von bösen Ahnungen ertappt werde. Die Hoffnung, daß dieser Krieg der Preis für eine bessere Welt nach dem Kriege sei, gerate immer mehr ins Schwanken. Das politische Klima – so stellt der schwedische Beobachter fest – ist in England nicht mehr das gleiche wie bei Beginn des Krieges. Die Briten kämpften nicht mehr mit dem Rücken gegen die Wand, und Churchill habe es nicht mehr nötig, pathetisch zu sein.

Der Heroismus, den der Krieg in seiner ersten Phase gebar, ist in England verschwunden. Dafür ist die Reaktion wieder kräftig in die Halme geschossen.

Die britischen und nordamerikanischen Öltrusts führen miteinander einen frischfröhlichen Krieg. Der Einsatz, um den es geht, ist das Öl Saudi-Arabiens. Die Amerikaner fordern die Annexion der Stützpunkte, die sie von den Briten gepachtet haben. Alle schönen Redensarten über die Internationalisierung des zivilen Luftverkehrs nach dem Kriege sind verschwunden, und jeder Partner ist nur auf die Wahrung des eigenen Vorteils bedacht.

Die alten, ehrlichen Idealisten sind, so meint der schwedische Berichterstatter, ganz ins Hintertreffen geraten. Einige hatten sich dem Staat im Jahre 1940 zur Verfügung gestellt. Die meisten von ihnen sind wieder ausgestiegen. Viele gingen an die Front, andere kehrten in ihren Zivilberuf zurück. Der Kriegsalltag fordert sein Recht, die Bürokratie herrscht ungebunden. Recht behalten alle diejenigen unter den neutralen Diplomaten, die niemals an den Sieg des britischen Idealismus geglaubt haben; sie stehen nicht vor zerstörten Idealen.

Je mehr der Krieg seinem Ende näher kommt, so heißt es in dem schwedischen Stimmungsbericht, desto mehr bemühen sich die Finanzminister, Bilanz zu ziehen. Sie stellten fest, daß der Krieg allzu viel gekostet hat, und versuchen Ersparnisse zu erzielen, wo sie am leichtesten gemacht werden können, nämlich auf sozialem Gebiet. Die Menschen aber sind müde, körperlich und geistig müde. Der Krieg hat bereits zu lange gedauert, und seine Härten und Einschränkungen werden immer drückender empfunden. Trotzdem, so meint der schwedische Journalist, würden sich alle diejenigen täuschen, die annehmen, daß die Reaktion siegen werde. Die Soldaten, die heute mit der Waffe in der Hand kämpfen, werden ihr Recht verlangen und werden es sich selbst verschaffen, wenn es ihnen verweigert werden sollte. Die heroischen Zeiten werden noch einmal zurückkehren, wenn der Kampf um eine gerechtere und neue Ordnung einsetzen werde. Eine Zeit neuer Angst und voller Zweifel erwartet das englische Volk, aber auch eine Zeit neuer Hoffnungen und neuen Glaubens.

Für uns ist die Feststellung des Schweden wesentlich, daß das England von heute ein Hort der Reaktion ist, der sozialen und politischen Reaktion. Wenn diese Reaktion siegen sollte, würde nicht nur in England, sondern in weiten Teilen der Welt die Sonne untergehen. Wir wußten es seit langem; jetzt kommen die Neutralen allmählich dahinter.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Mai.

Die heftige Schlacht an der italienischen Front nimmt ihren Fortgang, und der OKW-Bericht läßt uns die Härte und Schwere der dortigen Kämpfe deutlich erkennen. Die neue Schlacht bei Cassino, die auf die erbitterte Abwehr der Deutschen gestoßen ist, wird im Reuterbericht als „Offensive gegen die deutsche Stellung in Italien" bezeichnet. Im Gegensatz zu diesen üblichen Vorschußlorbeeren, die der Feind bei jedem Beginn einer Aktion spendet, warten wir den Verlauf und den Ausgang der kriegerischen Ereignisse ab im festen Vertrauen auf die Tapferkeit unserer Truppen und ihrer Führung. Den Stockholmer Blättern sind mehrere Auslassungen der britischen Zeitungen zu entnehmen, die von einer der größten Offensiven im Mittelmeer sprechen, aber auch von dem zähen Geist der deutschen Abwehr, der, so schreibt die „Times", um nichts geringer sei, als er schon im April war. „Evening Standard" verknüpft den Hinweis auf die angloamerikanische Materialüberlegenheit mit der Bemerkung, diese Materialüberlegenheit habe schon in der ersten Süditalien-Offensive bestanden, alles hänge jetzt davon ab, wo die Überlegenheit der Strategie liegt. Der „Berner Bund" meint am Sonntag, man müsse die Operationen in Italien im Rahmen der der gesamteuropäischen Kriegsvorgänge betrachten, die sich wahrscheinlich jetzt anbahnten, und er weist auf den Schlußsatz des OKW-Berichtes vom Samstag hin, der von „Vorbereitung der Invasion" spreche. Was Frühjahr und Sommer uns an Zuspitzung der kriegerischen Ereignisse bringen, wissen wir heute nicht. Das Tarnungsmanöver der Gegenseite setzt sich immer noch fort, und erst am Wochenende verbreitete die Exchange-Agentur in die neutralen Länder die Meldung von einer für Donnerstag einberufenen Geheimkonferenz der militärischen und politischen Vertreter in London, um Beschlüsse von „weittragender Bedeutung" zu fassen. Warum solche geheimnisvollen Ankündigungen schon seit Wochen von der Feindseite erfolgen, wird selbst in der neutralen Presse nicht verstanden. „Dagens Nyheter" meint zutreffend, man wolle mit diesen Veröffentlichungen die britische Erwartung weiter steigern und gleichzeitig das Interesse von unerwünschten Vorgängen ablenken. Zu diesen dem Feind unerwünschten Vorgängen zählt das Stockholmer Blatt die den Deutschen restlos geglückte militärische Räumung der Krim. Da hier der stärkste Masseneinsatz der Sowjets keine Störung und kein Aufhalten der deutschen Abschlußmaßnahmen gebracht habe, müsse dies eine Enttäuschung in London erweckt haben. Das operative Bild der Ostfront habe Moskau nicht ändern können.

*

„Die öffentliche Meinung Englands ist nur von einem Gedanken noch beherrscht", schreibt der Lissaboner „Diario", daß die Invasion die größte Zerreißprobe für die drei verbündeten Mächte darstelle. Diese Meinung sprach vor acht Tagen „Daily Mirror" aus und sei heute das Hauptesprächsthema in London. „People" schreibt, die Invasion sei die militärische Generalaktion dieses Sommers, aber die Vorarbeiten durch die Luftwaffe hätten bis heute keine Schwächung des nationalen Willens Deutschlands gebracht. Es ist interessant, aus den englischen Stimmen immer wieder herauszuhören, daß nicht nur die Spannung über den Ausgang der Invasion, sondern auch die Spannung, welchen Grad die deutsche Widerstandskraft entwickeln wird, durch alle britischen Erörterungen geht. Der Spannung und Erregung in England stellen wir die überlegene Ruhe gegenüber, die wir bewahren. Wenn es zu der kommenden großen und auch schweren Auseinandersetzung auf allen Fronten kommen sollte, dann wird sie uns vorbereitet und gerüstet finden. Der Bukarester „Curentul" schrieb am Wochenende, auch bei einer Invasion werde es um die Entscheidung für ganz Europa gehen, und auch die Invasion werde genau so gemeistert wie der Plan der Sowjets, die deutsche Front zu zerreißen und aufzurollen, von uns gemeistert und auch abgewehrt worden ist.

Unsere Jugend lebt im Reichsbewußtsein

Linz, 15. Mai.

In Anwesenheit des Reichsleiters Alfred Rosenberg und des Gauleiters und Reichsstatthalters Eigruber fand in Linz die Reichsfeier der weltanschaulichen Feierstunde „Sieg durch Glauben" statt. Der Reichsjugendführer legte in einer Rede das Bekenntnis der deutschen Jugend zum Reichsbewußtsein ab und erklärte, daß die Jugend Adolf Hitlers immer eine Reichsjugend sein werde.

In seiner Ansprache ging der Reichsjugendführer davon aus, daß Adolf Hitler nach einem verlorenen Krieg in einer Welt des Zweifels und der grauen Hoffnungslosigkeit wieder die Fahne des Glaubens aufgerichtet habe. Der Kampf des Führers um Deutschland sei der überzeugendste Beweis für die geschichtsbildende Macht des sieghaften Glaubens, der uns aus der Vergangenheit auch für die Zukunft eine frohe Botschaft verheiße.

In Schweden interniert

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 15. Mai.

Am Samstag sind in Südschweden wieder fünf nordamerikanische Flugzeuge niedergegangen, darunter vier große viermotorige Bomber. Die Besatzung, insgesamt 45 Mann, wurde interniert. Die vier Bombermaschinen waren durchweg beschädigt. Die Piloten berichteten, daß die deutsche Abwehr mit unheimlicher Präzision gearbeitet habe. Das Jagdflugzeug dagegen war unbeschädigt und hätte den Rückflug nach England durchführen können. Die fünf amerikanischen Maschinen wurden von schwedischen Jägern über schwedischem Gebiet in Empfang genommen und zum Flugplatz nach Malmö eskortiert.

MARCHIVUM

Brücken der Kultur von Neckar und Rhein nach Ostasien

Botschafter General Oshima bei der Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Mannheim-Heidelberg

Heidelberg, 15. Mai.

Der Krieg hat den beiden Nachbarstädten Mannheim und Heidelberg in mancher Hinsicht die Neubewährung ihrer wirtschaftlich-kulturellen Verbundenheit gebracht. Sie hat sich im Strom der Schicksale durch die Jahrhunderte zu einer Tradition befestigt, deren tiefster Sinn nur ein gemeinsamer Einsatz für große, politisch weittragende Ziele sein kann. Denn in der alten Kunststadt Mannheim und in der alten Universitätsstadt Heidelberg gipfelt wirtschaftlich, künstlerisch und geistig der Bereich des Rhein-Neckarlandes. Die eine verschaffte sich im 18. Jahrhundert durch ein Orchester aus schöpferischen Musikern, durch die Wegweisung zur klassischen Form der Sinfonie und durch eine Bühne, auf der das Bürgertum der sozialrevolutionären Dichtung des jungen Schiller und damit dem klassischen Drama die Bahn brach, europäische Geltung, um dann im Zeitalter der Industrialisierung bei einem stellen Aufschwung des ganzen Gemeinwesens die Weite der Welt als ihren Wirtschaftsraum zu erobern. Die andere, vor einem Jahrhundert dank ihrer Landschafts- und Naturschönheit die Sehnsucht und Heimstatt der romantischen Dichter und Sänger, erfüllte durch mehr als ein halbes Jahrtausend die Sendung des deutschen Geistes: gebend und ausstrahlend in die Welt, aufnehmend und wiederum kündend durch die Forschung und Erschließung fremden Kulturgutes.

Eine Schicksalsgemeinschaft im Wandel und Wechsel hochliegender, in der Fülle eines reich entfalteten Lebens glänzender Epochen und lastend schwerer, Opfer fordernder Zeiten, eine Gemeinschaft zweier Städte: an diesem Samstag wurde sie wieder einmal zum Sinnbild einer größeren Gemeinschaft, die schicksalhaft bedingt erscheint gleich ihr, als Mannheim und Heidelberg sich in der Alten Aula der Heidelberger Universität zu einer Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft vereinten, zum Ortsverband einer Gesellschaft, deren vornehmste Aufgabe es bleibt, durch regen Austausch der Kulturen die Brücken zwischen den beiden verbündeten Völkern im Herzen Europas und in Ostasien fester zu fügen und tragfähiger zu machen. Sie will die Menschen der beiden Staaten einander näherführen, sie will zu einer Freundschaft der Herzen vertiefen, was die Politik, die hier nur Ausdruck eines gleichgerichteten Völkerschicksals, einer gleichgerichteten Idee von der Erneuerung der Menschen, des Geistes, der Staatenordnung, des Zusammenlebens der Völker ist, was das Schicksal, was der Krieg, was der Kampf um das Abendland und um Ostasien zusammenführte.

„Wir sind nüchterne Menschen einer stählernen Zeit. Die Politik ist das Schicksal. So glauben wir an die kausale Geschichte. Dennoch müssen wir mit Ehrfurcht feststellen, daß hier und da in der Geschichte sich Ereignisse vollziehen, die ohne erkennbaren Kausalzusammenhang geschehen und dann plötzlich den Sinn und den Inhalt der Geschichte ausmachen. Das gilt insbesondere für die Entstehung der deutsch-japanischen Freundschaft. Als vor ungefähr 60 Jahren der unerhörte Aufstieg des japanischen Volkes begann, das heute zum Ordner des ostasiatischen Raumes geworden ist, da wurde ohne jeden kausalen Zusammenhang, durch die halbe Breite der Erde getrennt, das Bismarcksche Reich geschaffen, das gewiß eine vorübergehende Erscheinung, indessen doch der Kern unseres von Adolf Hitler geschaffenen Großdeutschen Reiches war, das nun zum Ordner des europäischen Raumes geworden ist", so legte der Rektor der Universität Heidelberg, Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner, in seiner Begrüßungsansprache an die Gäste der Eröffnungsfeier dar, um sodann aufzuzeigen, wie Deutschland in Europa, Japan in Ostasien die gleiche Chance der Entwicklung für sich haben, wie ihnen die gleichen Feinde erstanden, wie sie in gleichem Maße vom großen Schicksal der Erde bedrängt, schicksalhaft zueinander fanden zur gemeinsamen Lösung einer weltgeschichtlichen Aufgabe: „So muß die Gründung der Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zur Vertiefung des Verständnisses der beiden Völker vollzogen werden. Sie wird vollzogen im unerschütterlichen Glauben an den kommenden Endsieg. Er wird erkämpft werden durch die Tapferkeit der japanischen und der deutschen Wehrmacht, von der Kraft des deutschen und des japanischen Volkes, die beide berufen und auserkoren sind als die Werkzeuge des Schicksals, als die Lichtbringer und Fackelträger unseres Jahrhunderts, als die Vollbringer der großen neuen Zeit des Friedens, der Gerechtigkeit und der Freiheit."

Die neue Zweigstelle Mannheim-Heidelberg ist die vierzehnte Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft. Dennoch kommt ihr eine außerordentliche Bedeutung zu dank den weltweiten Beziehungen und der wirtschaftlich-kulturellen Geltung der beiden Städtepartner in Übersee. Dafür zeugte die große Zahl der Ehrengäste, die sich zu der Eröffnungsstunde einfanden, die das Mannheimer Nationaltheaterorchester mit ewigen Werten deutscher Musik unter Leitung von Eugen Bodart künstlerisch ausgestaltete: mit dem edlen Pathos der klassischen „Iphigenie"-Ouvertüre von Gluck, einem Werk, das zur Zeit der barocken Hochblüte Mannheims entstand, und mit dem romantischen Zauber des „Oberon"-Vorspieles von Weber, in dem sich eine der bedeutendsten Kulturepochen Heidelbergs versinnlicht. Mit dem Reichsstatthalter in Baden-Elsaß, Gauleiter Robert Wagner, den die Kreisleiter Schneider (Mannheim) und Seiler (Heidelberg) begleiteten, mit hohen Vertretern der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft sowie der Gelehrten- und Kunstwelt beider Länder, mit dem Präsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, Admiral a. D. Richard Foerster und dem italienischen Generalkonsul nahm als Repräsentant des verbündeten Reiches der Kaiserlich-Japanische Botschafter in Berlin, General Oshima, an der Gründungsfeier teil.

Um eine schönere Zukunft der Menschheit

Die Atmosphäre dieser Feier aber war die Klarheit eines unerschütterlichen Glaubens, die Sicherheit eines unwandelbaren Vertrauens, die Aufrichtigkeit einer echten Völkerfreundschaft. So konnte denn auch Präsident Admiral a. D. Foerster offen und gerade die Entwicklung der deutsch-japanischen Beziehungen seit jenen Tagen darlegen, da - vor wenig mehr denn einem halben Jahrhundert - die Deutsch-Japanische Gesellschaft zunächst auf rein wissenschaftlichem Gebiet ihre Arbeit begann. Der Primat der Politik wurde auch hier in dem Sinne bejaht, daß ihr im Leben der Völker der Vorrang vor allen anderen Kulturäußerungen, vor der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kunst zukomme. So nahm in den Darlegungen des Admirals Foerster das deutsch-japanische Verhältnis in seinen politischen Auswirkungen den breitesten Raum ein, jene Entwicklung, die Japan im Weltkrieg auf der Seite unserer Feinde sah, und die in drei Jahrzehnten dann über einen gemeinsamen Kampf gegen den Kommunismus zum Antikominternpakt und Kulturabkommen und endlich zum Waffenbündnis führte.

Könnte man knapper den Sinn dieses Bündnisses umreißen, als es Exzellenz Oshima in seiner Ansprache tat? „Wir stehen", so sagte er unter stürmischem Beifall der Hörer, „in einem weltumwälzenden Kriege. Es geht um eine neue Ordnung, die auf Gerechtigkeit beruht. Nur auf einer solchen können Japan und Deutschland und damit die ganze Menschheit ihre Lebensrechte wahren und einer schöneren Zukunft entgegengehen. Sie ist erst möglich nach einem Siege Deutschlands und Japans in diesem Kriege, den wir trotz aller verzweifelten Gegenschläge des Feindes erringen werden."

Mit ihm aber werden jene abendländischen und ostasiatischen Kulturwerte gesichert, gegen die zerstörend, vernichtend der Bolschewismus und die britisch-amerikanische Plutokratie ankämpfen, Werte, die, wie Admiral a. D. Foerster berichtete, der als alter Seesoldat oftmals in Ostasien war und dort zu einem Freund japanischen Lebensgeistes wurde, auf dem Inselreich im Pazifik so sehr geliebt und geachtet werden, daß heute Japans Künstler, seine Dirigenten, Instrumentalisten und Sänger, deutsche Kunst so sicher zu ihrem eigensten Besitz gemacht haben, daß sie als stilgültige Interpreten abendländischer Musik aufzutreten vermögen. Der Pflege kultureller Beziehungen aber soll auch die neue Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in erster Linie dienen, deren Vorsitz Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner übernahm, dessen Vertretung im Vorstand den Oberbürgermeistern Renninger (Mannheim) und Neinhaus (Heidelberg) obliegt.

So erklangen am Ende dieser Feierstunde in der Alten Aula der Heidelberger Universität die Hymnen der Nationen als Ausdruck der Verbundenheit der beiden Völker im Kampf mit der Waffe, doch auch als Bekenntnis zu den gemeinsamen Idealen der Kultur: zum Schönen, zum Großen, zum Edlen, zum Fortschritt der Wissenschaft, zur Pflege und Neublüte der Künste. Dr. F.

Der Schutz der Kranken in den Luftnotgebieten

Bereits 15 000 Betten in Sonderkrankenhäusern

Immer wieder sind auch Krankenhäuser das Ziel der feindlichen Terrorbomben gewesen. Weit vorausschauend war schon vor Jahren die Notwendigkeit erkannt worden, daß die Kranken luftschutzsicher außerhalb der Städte untergebracht werden. Professor Dr. Brandt, der Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, wurde vom Führer mit der Durchführung einer entsprechenden Aktion beauftragt. Inzwischen sind in mehreren Bauwellen unter der fachlichen Leitung von Dr. Poschmann, dem Bevollmächtigten des Generalkommissars für Krankenhaussonderanlagen, und Ministerialdirektor Schönleben vom Amt Bau des Ministeriums Speer an zahlreichen Punkten des Reichs Sonderkrankenhäuser entstanden, die trotz ihrer provisorischen Charakters alle Eigenschaften einer neuzeitlichen Krankenhausanlage vereinigen und dazu den Vorzug der Naturnähe haben.

Reichsminister Speer gab Vertretern der Presse Gelegenheit, ein solches im Entstehen begriffenes Krankenhaus in der Umgebung der Reichshauptstadt kennenzulernen. Die freundlichen luftigen Räume mit ihren schneeweißen Betten lassen vergessen, daß es sich hier um Baracken handelt. Bei der Anordnung hat man das Pavillonsystem verlassen: Die sechs Stationen bilden vielmehr eine geschlossene Anlage, untereinander verbunden durch einen 250 Meter langen gemauerten Gang, der jeglichen Verkehr innerhalb des Krankenhauses ebenso wie im mehrgeschossigen Bau in der Stadt unabhängig von Temperatur und Wetter macht. Jede Station verfügt über mehrere größere Krankenräume mit je sechs bis acht Betten, während auf der gegenüberliegenden Flurseite die kleineren Krankenzimmer liegen, die Wasch- und Baderäume sowie ein freundlicher Tagesraum. Jenseits des Verbindungsganges sind dann in jeder Station die Dienstzimmer der Ärzte und Schwestern sowie eine Teeküche vorgesehen. Die moderne Küchenanlage ist zentral für das ganze Krankenhaus an dem einen Ende des Verbindungsganges angeordnet. Während am anderen Ende die Station für Infektionskrankheiten ihren Platz gefunden hat, völlig isoliert von den übrigen Stationen, und in ihrer Form vielleicht die modernste Anlage dieser Art in Europa. Zwischen den Stationen, genau in der Mitte der Gesamtanlage, ist die Aufnahme- und Behandlungsbaracke, die auch die Röntgenstationen und das Laboratorium beherbergt, sowie die Behandlungsräume des Zahnarztes, des Augenarztes und weiterer Spezialisten enthält.

In der Nähe zahlreicher luftbedrohter Städte sind solche Anlagen in den letzten Monaten fertig geworden, wobei trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten der kurzfristige Bautermin von sechs bis acht Monaten eingehalten werden konnte. Jede Anlage hat 500 Betten, für den Ernstfall sogar 800. 15 000 Betten wurden in dieser Form bereits in Deutschland bewirtschaftet, weitere 1000 sind im Werden. Auch in der Verwaltung dieser Sonderkrankenhäuser ist man neue Wege gegangen. Sie bleiben in der Hand des Generalkommissars Dr. Brandt, dem der jeweilige Chefarzt in allen Dingen verantwortlich ist. Bürokratische Hemmungen sind dadurch vor allem in den Beschaffungsfragen ausgeschaltet, aber auch bei der Aufnahme der Kranken, ganz gleich welcher Kostenträger vorhanden ist. Selbstverständlich werden diese Krankenhäuser in erster Linie mit schweren Fällen und solchen von längerer Dauer belegt, während für den täglichen Durchgang nach wie vor die Krankenhäuser in den Städten zur Verfügung bleiben.

Eiserne Sparguthaben für den Behelfsheimbau

Das Eiserne Sparguthaben kann nach der Verordnung über das Eiserne Sparen „in dringenden Notfällen" auf Antrag des Eisernen Sparers schon vor dem Eintritt der Kündbarkeit ganz oder teilweise zurückgezahlt werden. Die Voraussetzungen für die Annahme eines „dringenden Notfalls" sind in einem Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 1. Oktober 1943 dargestellt. Danach ist ein „dringender Notfall" - abgesehen von einigen anderen Tatbeständen - in der Regel nur anzunehmen, wenn dem Eisernen Sparer durch ein „unvermutetes Ereignis" so hohe Kosten erwachsen, daß ihm ihre Zahlung aus dem laufenden Arbeitslohn oder aus anderen Mitteln nicht zugemutet werden kann. Als „unvermutetes Ereignis" ist dabei auch der Fall der Luftkriegsbeschädigung bezeichnet. Das Eiserne Sparguthaben kann, wie die Deutsche Steuer-Zeitung feststellt, schon nach den bestehenden Vorschriften vorzeitig zurückgezahlt werden, wenn der Bauherr eines Behelfsheims selbst seine Wohnung durch Bombenschaden verloren hat und das Behelfsheim zu seiner eigenen Unterbringung errichtet. Es kommt jedoch oft vor, daß jemand, der nicht bombengeschädigt ist, ein Behelfsheim errichtet. Die bestehenden Vorschriften lassen für diese Fälle eine vorzeitige Freigabe des Eisernen Sparguthabens nicht zu. Die Errichtung des Behelfsheims ist in solchen Fällen ebensowenig wie zum Beispiel der Erwerb eines Grundstücks oder die Errichtung eines anderen Gebäudes ein „unvermutetes Ereignis".

Da die Errichtung von Behelfsheimen kriegswichtig ist, hat der Reichsminister der Finanzen zur Förderung der Errichtung von Behelfsheimen den bekannten Erlaß vom 16. März 1944 herausgegeben, nach dem einem Eisernen Sparer, der zur Aufbringung des eigenen Kostenanteils für die Errichtung eines Behelfs auf sein Eisernes Sparguthaben angewiesen ist, das Eiserne Sparguthaben auf seinen Antrag ganz oder teilweise vorzeitig zurückgezahlt wird.

Technische Schulung der Kraftfahrer

Der Reichsverkehrsminister hat eine Anordnung erlassen, nach der sich die Fahrer der rotbewinkelten Nutzkraftfahrzeuge bis zum 31. Dezember 1944 einer technischen Schulung und handwerklichen Ausbildung durch das NSKK zu unterziehen und sich zu diesem Zweck sogleich, bis zum 31. Mai 1944, bei der unteren Verwaltungsbehörde, dem Fahrbereitschaftslehrer, zur Teilnahme an einer solchen Schulung und Ausbildung zu melden haben. Den genauen Zeitpunkt der Meldung bestimmt im Einzelfall die Mittelbehörde, der Bevollmächtigte für den Nahverkehr, im Benehmen mit der zuständigen NSKK-Motorgruppe. Neben dem Kraftfahrzeugführer selbst ist der Kraftfahrzeughalter für die Meldung verantwortlich. Die Fahrerlaubnis der Klassen zwei und drei berechtigt vom 1. Januar an auf Kriegsdauer zum Führen von rotbewinkelten Nutzkraftfahrzeugen der genannten Art nur, wenn der Führerschein einen Vermerk trägt, daß der Inhaber durch das NSKK geschult ist.

Wollstoffe für Reparaturen nicht an Verbraucher. Von der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete wird darauf hingewiesen, daß nach der Anordnung I/44 die wollenen und wollhaltigen Stoffe für Oberkleidung von der Abgabe auf Kleiderkarte zu Reparaturzwecken ausgenommen sind. Dieses Verbot bezieht sich jedoch nicht auf die Verwendung durch die Reparaturbetriebe der Bekleidungsindustrie, des Handels und des Handwerks. Diese Betriebe können also auch nach Erlaß der obigen Anordnung derartige Reparaturen gegen Kleiderkartenpunkte ausführen. Eine Abgabe solcher Stoffe zum Zwecke der Ausführung der Reparaturen durch den Kleiderkarteninhaber oder durch Dritte ist auch diesen Stellen untersagt.

Aus der Feindpresse

Die „Jüngstage"

Der amerikanische Berichterstatter der „Daily Mail", Don Iddon, glaubt eine Erklärung für die in der Politik der Vereinigten Staaten herrschende Verwirrung und Planlosigkeit gefunden zu haben. Vielleicht zehre das Alter an der amerikanischen Regierung. Der Kriegsminister Stimson sei 76 Jahre alt, der Staatssekretär Cordell Hull 72 Jahre, der Marineminister Knox 70 Jahre, der Handelsminister Jesse Jones und der Innenminister Ickes seien nicht weit von den 70 entfernt. Roosevelt selbst zähle 62 Jahre, und das Durchschnittsalter seines Kabinetts betrage 64 Jahre. Aber auch die Mitglieder des „Gehirntrusts" des Präsidenten seien in der Mehrzahl Greise. Bernard Baruch sei 73, James Byrnes 64 und Admiral Leahy 68 Jahre alt. Führende Politiker der Demokratischen Partei seien noch älter, Senator Carter Glaß 86, das Mitglied des Repräsentantenhauses Doughton 80 und sein Kollege Mansfield 83 Jahre. Die Namen dieser Männer würden in der Öffentlichkeit nicht häufig genannt, aber ihre Träger seien sehr einflußreiche Persönlichkeiten. Der einzige jüngere Ratgeber Roosevelts, der 53jährige Harry Hopkins, falle infolge seiner schweren Erkrankung mehr und mehr aus. „Einige Leute sagen", so schließt Don Iddon diese für die amerikanischen Verbündeten Englands nicht eben schmeichelhafte Darstellung, „daß der New Deal von Tag zu Tag mehr an Arterienverkalkung leidet und nur noch gebeugt an einem Stock daherschleicht."

Pistolen beim Pokern

Die bekannte amerikanische Zeitschrift „Life" schloß unlängst einen Artikel über den Streit um das mittelöstliche Erdöl, der zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien entbrannt ist, mit folgendem vielsagenden Gleichnis: „Wie der Anglo-Iranische Trust Großbritanniens und der Staatliche Öl-Trust Sowjetrußlands, so ist die von der amerikanischen Regierung geplante Rohrleitung quer durch Saudi-Arabien eine Pistole, die zu einem Pokerspiel mitgenommen wird. Wenn erst einmal alle Spieler das gleiche Interesse an der Einhaltung der Spielregeln haben oder die Einsätze niedriger sein werden, dann können wir alle unsere Pistolen wegwerfen. Aber jetzt noch nicht!" H. G.

Morgen im Rundfunk

Dienstag. Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45: Vermessungswesen. 13.35 bis 13.45: Zur Lage. 14.15 bis 15: Allerlei von zwei bis drei. 15 bis 16: Bunter Melodienregen. 16 bis 17: Aus der Welt der Oper. 17.15 bis 18.30: Musikalische Kurzweil. 18.30 bis 19: Zeitspiegel. 19 bis 19.15: Wir raten mit Musik. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21: Abendkonzert. 21 bis 22: Aus den „Ring des Nibelungen" von Richard Wagner. - Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Konzertsendungen. 20.15 bis 21: Schöne Klänge im Abendlicht. 21 bis 22: Eine Stunde für dich.

Vom Regisseur des Wortes / Über den Theaterleiter Heinz Hilpert

Am gestrigen Sonntag las Heinz Hilpert Intendant des Deutschen Theaters Berlin und des Theaters in der Josephstadt Wien im Mannheimer Zeughaussaal aus den Werken von Matthias Claudius. Dies gibt uns Gelegenheit, einmal die künstlerische Persönlichkeit Hilperts zu umreißen, zumal der bekannte Berliner Theaterleiter erst vor kurzem das Jubiläum seines 25. Bühnenjahres begehen konnte.

Regie führen heißt auf der geistigen Spur des Dichters wandeln, dem letzten Sinn seines Wortes nachzuspüren, um ihn im Zuschauer jene Resonanz zu verschaffen, die uns erschüttert.

Hilpert ist ein meisterlicher Interpret des Dichterwortes, ein Nachdichter und Zergliederer des Wortes in seine Feinheiten und Verbärungen. Er weiß um die Macht, die dem Worte innewohnt und nicht dem Wort allein: auch die Klüfte des Schweigens, die es aufreißt, die Schwingungen, die es ausstrahlt und darin es die Handelnden einspinnt, setzt Hilpert bewußt in seinen Plan ein. Was andere Regisseure und Theaterleiter durch ein Aufgebot an bildnerischen oder akustischen Mitteln hervorzurufen trachten, was diesen oder jenen durch eine besondere eigenwillige Auffassung des Bühnenraumes, der Farb- und Lichtsetzung, des Ausdrucks, der Gebärde und eines Aufbruchs mimischer Mittel hervorstechen läßt, das alles schöpft Hilpert ausschließlich aus dem Wort. Auf das Dichterwort konzentriert sich bei Hilpert alles: Bühnenbild und Garderobe, die feinsten Abstufungen des Lichts und der Farbe, die sparsame Verwendung der Bühnenmusik und die Abstimmung des Spieltempos. Alles fügt sich der Sinngebung des Wortes ein. Das Dichterwort wird zum absoluten Beherrscher der Szene.

Darin beruht Hilperts regieliche Meisterschaft, das Geheimnis seiner großen Kunst. Darum auch ist er kein Regisseur der lauten Szene, in der das Wort sich zum Fanfarenstoß steigert, um wirken zu wollen, sondern eben aus der Verhaltenheit der phonetischen Mittel holt er die letzte Steigerung. Nicht im Schrei ersteht ihm die Offenbarung, sondern aus dem leisen, akzentuierten Ton, der uns anweht. Es ist erstaunlich, daß seine stärksten Szenen stets auch die leisesten sind, in denen wir vermeinen, die verborgensten Mächte in den Darstellern aufbrechen zu sehen.

Am zwingendsten wird uns dieses Erlebnis offenbar, wenn uns Hilpert selbst, entweder auf der Bühne, (leider allzu selten) oder am Vortragspult, entgegentritt. Hier erlebt man unmittelbar die Gewalt der Sprache und die zwingende Gestaltung des Dichterwortes, wie Hilpert es mit einer Verwendung sparsamster Mittel vor uns ausbreitet. Die Achtung vor dem Dichterwort ist allen Schauspielern und Regisseuren des „Deutschen Theaters" anerzogen als eine Disziplin erster Ordnung. Wir dürfen sie vor allem bei den Inszenierungen Bruno Hübners und Wilfried Seyferths erleben, zwei so völlig aus dem Hilpertschen Kreis hervorgegangene Regisseure. Aber auch die Gewalt der sprachlichen Leistung von Albin Skoda, Paul Dahlke, Anna Dammann, Eva Lissa, Ewald Balsen, Hilde Krahl, Karl John, Elfriede Kuzmany, um nur einige wenige Namen zu erwähnen verblüfft uns immer wieder, mögen sie uns im Rundfunk als anonyme Sprecher überraschen oder dem Filmband ihre sprachlichen Mittel leihen. Ihre sprachliche Leistung, dieses Erziehungsgut aus der Hilpertschen Schule, hebt sie aus ihrer Umgebung ab.

Dieser Disziplin des Wortes entspricht die menschliche Disziplin, die Korrektheit und Gradlinigkeit der seelischen und charakterlichen Haltung des einzelnen Schauspielers und seine Einfügung in die Gemeinschaft, in das Ensemble. Hilpert selbst fordert dies von seinen Schauspielern mit den Worten: „Der gute Schauspieler bekennt sich immer zur Lebensgemeinschaft des Ensembles - im Gegensatz zum sogenannten attraktiven dickgedruckten, dem die Lebensgemeinschaft gleichgültig und seine Popularität alles ist. Den Schauspieler zu dieser Ensemblebescheidenheit zu erziehen, ist selbstverständliche Pflicht."

Wenn man das Glück hat, die Aufführungen einer Bühne in ihren Leistungen regelmäßig zu verfolgen, so entgeht einem auch jenes Mehr an erzieherischer Arbeit nicht, die sich wiederum in einer besonderen Leistung auf der Bühne umsetzt. Ich meine Hilperts Begabung, seinen Schauspielern und auch Regisseuren Aufgaben zu stellen, sie wechselvoll in kleineren oder tragenden Rollen einzusetzen und damit Stück für Stück an ihrer Entwicklung zu bauen und ihre Reife zu fördern, aber auch jene Besessenheit an die Kunst in ihnen auszulösen, jene Besessenheit, die man den heiligen Atem des Künstlers nennen möchte. Wenige nur ringen sich zu dieser letzten hohen Stufe hindurch. Viele verlieren sich im Spielerischen, Billigen und Prahlerischen. Diese sind unbrauchbar für Hilperts Bühne. Sie scheiden sich bald von selber aus, denn ein Ensemble muß gesund sein, um schaffen zu können.

Das „Deutsche Theater" in Berlin war schon immer ein heißumkämpfter Boden, ein Kampfplatz der Weltanschauungen und künstlerischen Gesinnungen, aber damit auch eine Feste wirklicher fortschrittlicher Kunstauffassung. Hier drängte Gerhart Hauptmann ans Licht, hier schlugen viele junge Dramatiker ihre ersten Schlachten. Die historische Bedeutung dieser Bühne ist unter Hilperts genialer Führung nur gewachsen. Schumann, Hymnen, Moak, Möller und viele andere Köpfe der jungen Generation haben sich hier zum Kampf gestellt, und Hilpert hat ihre Schlacht gewonnen, weil ihnen in ihm ein Theaterleiter erwachsen ist, der für sich keine Einseitigkeiten duldet, sondern die ganze Weite und Großartigkeit eines starken und vollkommenen Lebenseinsatzes für die Kunst.

Georg W. Pijet.

Bomben auf die Kunst Europas

Der Verlust unersetzlicher Kunstschätze beim amerikanischen Bombenangriff auf Schaffhausen hat u. a. auch zur Folge gehabt, daß man in der Schweiz der Sicherung wertvoller Kunstsammlungen wieder vermehrte Aufmerksamkeit schenkte. Auf Anordnung des Bundesrates haben sämtliche Museen des Landes weitere Evakuierungsmaßnahmen in Angriff genommen, nachdem bereits seit Kriegsbeginn die wertvollsten Bestände der Museen in der Innerschweiz in Sicherheit gebracht worden waren. Dies geschah beispielsweise in Basel mit den alten Meistern Konrad Witz, Holbein, Niklaus Manuel, Urs Graf und Tobias Stimmer. Nun hat der Baseler Regierungsrat beschlossen, von den im Baseler Kunstmuseum noch ausgestellten Werken der Kunst des 17. bis 20. Jahrhunderts das Wertvollste ebenfalls in Sicherheit zu bringen.

Marburger Musiktage

Das Kulturamt der Gaustudentenführung Kurhessen, das sich die Pflege der Werke Hans Pfitzners zum Ziel setzt, ist zum 75. Geburtstag des Meisters mit einer Festschrift hervorgetreten und hat darüber hinaus diesen Gedenktag zum Anlaß einer zweiten Gruppe von Musiktagen dieses Jahres werden lassen. Pfitzners Geburtstag, an dem die Studentischen Musiktage begannen, wurde durch ein Symphoniekonzert der Preußischen Staatskapelle Kassel gekrönt. Staatskapellmeister Richard Kotz trat mit der Symphonie in C-dur, op. 46 (An die Freude) für das jüngste Schaffen des Jubilars ein. Einer glanzvollen Aufführung von Pfitzners Ouvertüre zu „Käthchen von Heilbronn" verbanden sich die erste Symphonie in B-dur von Robert Schumann, dem ja Hans Pfitzners Wesensverwandtheit besonders nahesteht, und die Akademische Festouvertüre von Johannes Brahms.

Hermann Hering.

Kleiner Kulturspiegel

Der Städt. Musikdirektor Karl Schmidt-Emmendingen erhielt für seine 50jährige Dirigententätigkeit den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes. Als langjähriger früherer Dirigent der Stadtmusikkapelle Emmendingen ist Karl Schmidt über die Grenzen des Landes Baden hinaus bekanntgeworden. Im Laufe der Jahre dirigierte der Jubilar acht Vereine, von den noch fünf unter seiner Leitung stehen.

Die im Jahre 1942 in Kassel gegründete, ihre Wirksamkeit aber über das ganze Reich erstreckende Brüder-Grimm-Gesellschaft bereitet eine von berufenen Fachgelehrten betreute Neuherausgabe der Werke von Jakob und Wilhelm Grimm vor.

Im Kieler Schauspielhaus erreichte ein Tanzabend, der mit einem farbenfrohen und temperamentvollen Tanzspiel von Elisabeth Elster (nach der Tanzfantasie des badischen Komponisten Julius Weismann) begann, seinen Höhepunkt mit der Uraufführung des Tanzspiels „Die goldene Orchidee" von Karl Heinz.

Der elsässische Komponist Leo Justinus Kauffmann hat eine Kammeroper „Das Perlenhemd" vollendet, die noch in dieser Spielzeit in Straßburg unter der musikalischen Leitung von Hans Rosbaud uraufgeführt wird.

MARCHIVUM

Das Vermächtnis eines Genies

Über Leonardo da Vinci

Im Mai vor 425 Jahren starb der große Italiener.

Mit Ehrfurcht und Staunen schaut die ganze Welt auf den in Vinci bei Siena geborenen italienischen Meister und Erfinder, über den unser Reichsmarschall Hermann Göring schreibt: „Leonardo da Vinci, der große italienische Genius, hat in einmaliger Universalität als Maler, Architekt und Ingenieur den Ruhm seines Vaterlandes in die Welt getragen". Die Malerei begründete seinen Weltruhm. Sein berühmtes Abendmahlgemälde, das seinen Weltruhm begründete und nunmehr durch die Terrorangriffe der Anglo-Amerikaner schwer gelitten hat, entstand in der Nähe von Mailand, wo sich der junge Meister seit 1487 als Kriegsingenieur aufhielt und eine Malerschule unterhielt. Das Helldunkel, das von ihm zuerst ausgebildet wurde, beherrscht die Malerei bei Cooregio, Rembrandt und anderen der folgenden Jahrhunderte. Leonardo wird so zu einem Vorkämpfer für die Malkunst der Neuzeit.

Im Jahre 1499 kam er nach Florenz und malte hier, obwohl er vorwiegend Befestigungsarbeiten baute und die Herstellung von Kriegsmaterial beaufsichtigte, das Bild der Frau seines Freundes Gioconda, Mona Lisa. Hätte er nichts anderes als dieses Schönheitsideal damaliger Zeit gemalt, so wäre er schon als Maler unsterblich geworden. Wahrscheinlich aber wäre er gar nicht der große Maler geworden, hätte er nicht den Drang der Erfinder zum Beobachten, Forschen und Konstruieren besessen.

Physiker und Ingenieure, die über ihn berichten, zeigen, mit welchem Scharfsinn der universelle Außenseiter Entdeckungen machte zu einer Zeit, die erst in den Anfängen der Naturerkenntnis steckte. In allem, was er in Angriff nahm, war er Realist, weil er Maler war. Über alle seine künstlerischen Fähigkeiten sowohl als Bildhauer wie als Architekt stellte er sein kriegs- und ingenieurtechnisches Können. Er hat beispielsweise vieles vorweggenommen, was im ersten Weltkrieg 1914/18 eine Rolle gespielt hat, als da sind: Stahlhelm, Panzer, Fliegerbomben, Kampfstoffe, Gasmasken und andere kriegswichtige Dinge.

Er hat eine schier unglaubliche Anzahl von Skizzen und Berechnungen hinterlassen (es sollen etwa 5300 sein). Aus ihnen leuchtet Überwältigendes und ihr Inhalt ist einem Lexikon der Ingenieurwissenschaften vergleichbar. Über 250 Jahre hat kaum jemand von diesen wertvollen Aufzeichnungen etwas gewußt, da sie sein Schüler und Nachlaßverwalter Melzi verborgen hielt. Nach dessen Tode kümmerte sich niemand mehr um das Vermächtnis dieses weltumfassendsten Genius. Sie wurden erst nach 1797 - in ganz Europa verstreut - aufgefunden. Mehrere von Leonardo stammende Erfindungen waren inzwischen von anderen Erfindern zum zweiten Male gemacht worden.

Aus jenen Dokumenten ist ersichtlich, daß Leonardo bereits Maschinengewehre, sogenannte „Orgelgeschütze" konstruierte, Schrappnells ersann, Sprengschiffe in Vorschlag brachte, ferner Gewindeschneider, Hebemaschinen, Wasserturbinen, Buchdruckerpressen mit verschiebbarer Unterlage und vieles andere. Um 1495 skizzierte er ein Dampfgeschütz, den sogenannten „Erzdonnerer". Um 1500 entstanden Skizzen, die Ansätze zu einer Kolbendampfmaschine erkennen lassen, wie sie rund 200 Jahre (1698) später von Papin in Kassel praktisch gebaut wurde. Leonardo ist somit zu den ersten Pionieren der Dampfmaschine und ihres Zeitalters zu rechnen.

Als Baumeister und Architekt beschäftigte er sich mit Konstruktionen von Betonbrükken, Drehbrücken, mit der Anlage von Festungen, Palästen und Kirchenbauten sowie mit Projekten eines Walzwerkes und Geschützgießereien. Außerdem hat der große Künstler den ersten Fallschirm erfunden. Als Entdecker der Gesetze des dynamischen menschlichen Fluges sowie als Konstrukteur von Ein- und Doppeldeckern muß er als der erste Pionier des Flugwesens betrachtet werden. Leonardo war zudem Anatom und Astronom. Er behauptete „Die Sonne bewegt sich nicht". Er war der erste, der die Erde in den Himmel versetzt und ist beinahe auf dem Punkt, ihre Bewegung festzustellen.

Als einer der ersten verficht Leonardo die Bedeutung des Bildungswertes der Technik. Er ist der Schrittmacher des technischen Zeitalters und vor allem desjenigen der Erfindungen. Allem, was er anfaßte, prägte er den Stempel höchster eigener Persönlichkeit auf.

Was wir Heutigen aus dem Lebenswerk Leonardos verpflichtend ableiten, geht grundsätzlich über das hinaus, was er selbst leisten konnte und geleistet hat. Unsere Aufgabe sehen wir darin, nicht nur im Geiste des großen Meisters das erworbene Wissen auch heute, und zwar mehr denn je jedem Fachgenossen wechselseitig zugänglich zu machen, sondern wir müssen darüber hinaus die bereits zu einer Gemeinschaft der Arbeit im Sinne einer systematischen Suche nach dem Fortschritt zusammenschließen.

Gute Gedanken dürfen nicht ungeboren bleiben. Neue Zeiten stellen neue Aufgaben. Wir wollen es als ein Symbol werten, daß der geistige Umbruch des 16. Jahrhunderts die Gemeinschaft des Wissens mit Leonardo als einen ihrer hervorragendsten Bannerträger geboren hat, daß aber auch der noch gewaltigere Umbruch unserer Tage die Gemeinschaft des Forschens und Erfindens durch Auswertung aller guten Kräfte unseres Volkes bringen muß. Unsere Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben bestehen darin, zu verhindern, daß von der Lösung einer großen oder auch kleineren technischen, wissenschaftlichen oder praktischen Aufgabe kein Volksgenosse, der die Kraft und Fähigkeit in sich fühlt, ausgeschlossen und ungenützt bleibt.

Die kürzlich verstorbene Dichterin Isolde Kurz hat durch letztwillige Verfügung ihre Bibliothek der Stadt Stuttgart übereignet.

Wie aus Köln-Merheim gemeldet wird, ist dort der badische Kammervirtuose Julius Schanzara im 78. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene gehörte eine Anzahl Jahre hindurch als erster Cellist dem Opernorchester des Badischen Staatstheaters an.

Der Dichterin Lulu v. Strauß und Torney ist von der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Ehrenbürgerrecht verliehen worden.

Von Liebe und Ehe

Emil Gött über die Frauen

Emil Gött, der badische Dichter, der allzufrüh, mit 44 Jahren, auf seinem kleinen Gute am Fuße des Zähringer Schloßberges bei Freiburg gestorben ist, hat auch über die Frau, über Liebe und Ehe, mit das Tiefste ausgesagt:

Eine Frau muß sein wie gutes Brot, das man jeden Tag und das ganze Leben essen kann, ohne es überdrüssig zu werden.

*

Das Weib soll dem Manne keine Schwinge sein (ohne die er flügellos wäre), sondern er soll mit ihm fliegen können, und durch den rauschenden Mitflug den seinen höher lokken und lustvoller machen.

*

Wenn eine Liebe nicht täglich erweckt wird, schläft sie bald ganz ein. Man erweckt sie aber nur durch Liebenswürdigkeit, und diese erfordert Anstand, Anmut, Opfer — Anstrengung. Aber wie lassen sich unsere Eheleute gehn!

*

Die Ehe ist eine Wabe, der man mehr Honig zutragen muß, als man ihr entnimmt; sie sollte stets Vorrat enthalten, um für jede Bitterkeit des Lebens einen Tropfen hergeben zu können.

*

Der Helmbusch ist der einzige Schmuck, der den Mann männlicher macht. - Auch das vollendete Weib ist schöner ohne Schmuck: es ist menschlicher! Geschmückt immer noch mehr - sächlich.

*

Der Kuß des Weibes ist der Gruß des Lebens an die Eigenschaften, die es uns verliehen.

F. A. Zimmer.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Heute Montag letztmalig. Beginn 13.30, 15.50 18.30. Der entzückende Wien-Film **„Schrammeln"** mit Marte Harell, Paul Hörbiger, Hans Holt, Hans Moser. Kulturfilm: „Pelikane". Deutsche Wochenschau. Jugendl. ab 14 J. zugel. Morgen Dienstag: Erstaufführung! **„Ein Mann für meine Frau"**. Ein Berlin-Film mit Magda Schneider, Johannes Riemann, Clementia Egies, Rolf Weih, Hedwig Bleibtreu, Will Dohm. Musik: Werner Bochmann. Regie: Hubert Marischka. Nicht für Jugendliche!

Ufa-Schauburg, Breite Str. Heute Montag letztmalig: **„Johann"** mit Theo Lingen. - Kulturfilm. Deutsche Wochenschau. Jugend nicht zugelassen. Beginn 13.30 Uhr (Einlaß durchgehend.) - Ab morgen Dienstag: Erstaufführung! **„Herr Sanders lebt gefährlich"**. Ein heiterer Kriminalfilm der Tobis mit Paul Verhoeven, Grethl Schörg, Else von Möllendorff, Har. Paulsen, Paul Henckels. Regie: R. A. Stemmle. Für Jugendl. ab 14 J. zugelass.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. Heute letzter Tag! In Wiederaufführung: **„Unsterbliche Melodien"**. Ein Film um Johann Strauß. - Lizzi Holzschuh, Maria Paudler, Kammersänger Alfred Jerger, Leo Slezak u. a. m. Unsterbliche Melodien erklingen aus: Die Fledermaus - An der schönen blauen Donau - Rosen aus dem Süden. - Wochenschau. Kulturfilm. Nicht für Jugendl. Beginn: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. Ab morgen! In Wiederaufführung! Die musikalische Filmkomödie **„Der Weg des Herzens"**. Magda Schneider, Willy Eichberger, Hilde v. Stolz, Hans Olden u. a. m. Kulturfilm: Perle des Balkans. Neueste Wochenschau. Jugend nicht zugelassen. Täglich 11.00, 1.30, 3.45, 6.30.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772 **„In Sansani!"**. Eine schwungvolle Filmkomödie voll Humor, Musik u. heiteren Abenteuern mit Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Oskar Sima, Fritz Kampers, Lizzi Holzschuh u. a. Neueste Woche! Jgdl. zugelass. Heute letztmals! 3.10, 5.00, 7.00. Ab morg. Dienstag **„Blutzeugen"**

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 **„Die große Nummer"**. Ein Film aus der bunt. Welt der Manege, spannend und voller Dramatik! Mit Leny Marenbach, R. Prack, Paul Kemp, Charlotte Daudert. Neueste Woche! Jgdl. zugelass. Heute letztmals! 2.50, 4.50, 6.30. Letzter Hauptfilm 7.15. Ab morgen Dienstag: **„Weiße Wäsche"**

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils tägl. 19 Uhr Vorstellung. Mittwoch, Samstag u. Sonntag auch nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Konzerte

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim. - Christuskirche. - Mittwoch, 17. Mai 44, nachm. 17 Uhr, **Bruckner-Konzert.** Das Nationaltheater-Orchester. Leit. Eugen Bodart. Sinfonie Nr. 9. - Karten zu RM 1.50 u. 2.50 an d. Nationaltheaterkasse (Kunsthalle), Heckel, N 4, 11, Deutsche Amerika-Linie, O 4, 4 (Bad. Bank). Heidelberg: Konzertzentrale und Dr. Tillmann, Hauptstraße Nr. 111.

Gaststätten — Kaffees

Plankenhof-Großgaststätte Haus Stadtschänke. Planken-Automat und Plankenhof-Keller geöffnet. Hauptausschank Durlacher Hof.

Großgaststätte „Zum Stadtkrug" im Hause Carl Theodor, O 6, 2. J. Dorst u. Frau, früh. Gaststätte „Z. Neckartal". Durchgehend geöffnet. Warme Küche bis 21 Uhr. Habereckl-Bier.

Groß-Konzert-Gaststätte in Straßburg. Straße d. 19. Juni 18, tägl. nachm. u. abends Konzert bekannter Kapellen. Der angenehme Aufenthalt. Die gepflegte Küche. Inh.: J. O. Frankl, früher Café Wien, Mannheim.

Geschäftl. Empfehlungen

Völkische Buchhandlung, Mannheim. Wir bitten nochmals die Bezieher der „NS-Monatshefte", „NS-Mädchenerziehung", „Kunst im deutschen Reich, Ausgaben A u. B", „Handelshochschule", ferner die Bezieher von Ergänzungen zu Gesetzausgaben sich zu melden. Völkische Buchhandlung, Mannheim, R 1, 1 (Kasino-Eckladen) und Heidelberg, Hauptstraße 107.

Gebrüder Braun K. G. Mannheim, J 1, 8. Textil- und Bekleidungshaus, versorgen Sie mit Damenkleidung, Herrenkleidung, Knaben- u. Mädchenkleidung, Erstlingskleidung u. anderen Textilerzeugnissen.

Morgen Ziehung! Staatl. Lotterie-Einnahme Stürmer, P 6, 26 - Dr. Eulenberg, K 1, 6.

Verdunklungsrollos in viel. Größen vorrätig. Bölinger, Tapeten, Linoleum, Friedrichsplatz 10.

Fa. Lina Dress, Mh.-Feudenheim. Unter Telefon 537 90 zu erreich.

Lippenstifte in mittleren Farben, St. 1.50, 3.15. Planken-Drogerie Erle, Mannheim, D 2, 9. Neue Telefonnummer 430 88.

F. Grosselfinger, Gravieranstalt. Stempel, Schilder, Siegel, Stanzen. Mittelstr. 60. Ruf 534 76.

Dr. Nadlers Fleischsalat. Zum Einkauf von 200 Gramm genügen 50 Gramm Fleischmarken. Verlangen Sie Original „Nadler" in Feinkost-, Fisch- und Lebensmittelgeschäften. Täglich frisch am Platze fabriziert. Allerbeste Qualität! Auskunft unter Ruf Nr. 520 51 und 520 52.

Notieren Sie bitte unsere neue Fernsprechnummer 504 29. Medizinalkasse Mannheim, die leistungsfähige Krankenkasse für Familien- u. Einzelversicherung. Luisenring 20. Kassenstunden: von 9-13 Uhr.

Bata-Werke A. G. Der gute Ruf der Schuherzeugung des Protektorates ist ohne die sich über fünf Jahrzehnte erstreckende Aufbauarbeit der Bata-Werke undenkbar.

Olympia - Schreibmaschinen — Sorgsame Pflege verlängert ihre Lebensdauer. Beratung gern u. unverbindlich durch Olympia-Büromaschinenwerke AG., Reparaturwerkstätte Mannheim D 4, 2. Fernruf 418 63.

Lichtpausen, Fotokopien, Vervielfältigungen jeder Art fertigt prompt Eugen Berger, Schwetzingen 7. Ruf 234.

„Koh-i-noor Druckknopf" abgetrennt vom alten Kleid bleibt er weiter dienstbereit!

Kinderbetten, lasiert u. roh, mit Matratzen. F 2, 4 bei Frieß & Sturm.

Nicht eine Arbeitsstunde darf der Produktion verlorengehen. Seinen Körper durch doppelte Achtsamkeit widerstandsfähig zu erhalten, ist heute nötiger denn je, zumal unsere Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sein werden. Bauer & Cie. Sanatogenwerke Berlin.

Blumenhaus Kocher, Plankenhof P 6. Mit behördl. Genehmigung vom 2. Mai bis einschließlich 18. Mai geschlossen.

Buchhandlung Dr. Curt Tillmann. Wiedereröffnung in Mannheim O 7, 1 (Ecke gegenüber Ufa-Palast) am 15. Mai 1944.

Voigtländer-Kameras und Objektive. Sie legen Zeugnis ab vom hohen Stande der weltbekannten deutschen Fototechnik und werden wieder, nach d. Kriegsgeschehen, im Vordergrund des Wettbewerbes stehen.

Medizinische Badezusätze gehören in der Kriegszeit zu denjenigen Dingen, mit denen man sorgsam umgehen muß. Halten Sie sich deshalb genau an die Anweisung des Arztes und denken Sie an den Verbrauch von Wasser und Heizkraft. Füllen Sie die Wanne nicht mehr als nötig. Auch von Teilbädern od. Sitzbädern dürfen Sie gute Wirkung erwarten. „Bastian"

Neues aus Altem! Dafür gibt es noch immer Brauns' Stoff-Farben, wenn auch nicht in unbeschränkten Mengen. Sparsam damit umgehen durch genaue Beachtung der Gebrauchsanleitung.

Blinder Eifer schadet nur! Wer sich beim Helfen überhetzt und sich durch eigene Schuld verletzt, der fällt den andern nur zur Last und braucht dann auch noch Hansaplast!

Bessapan - ein rarer Film. Wenn erst des Sieges Werk getan, gibt's wieder reichlich Bessapan. Jetzt schränkt man sich im Knipsen ein. Erst will der Krieg gewonnen sein.

Gesundheit ist kriegswichtig! Deshalb bleiben unsere natürlich. Nähr- und Kräftigungsmittel heute ausschließlich der Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit in kriegswichtigem Einsatz vorbehalten. Seit über 75 Jahren dienen wir der Volksgesundheit, und die in dieser Zeit immer fortschreitend entwickelten Erkenntnisse werden nach dem kommend. Siege wieder jedem uneingeschränkt Hüter der Gesundheit sein. Löflund's Malz-Extrakt.

Das Auftreten des Heu- u. Sauerwurms ist weniger geworden, weil Nirosan als ungiftiges u. arsenfreies Fraßmittel breiter und gründlicher wirkt als die bislang beste Kombination von Fraß- und Berührungsgift. - Ueberdies ergibt der Nirosan-Zusatz eine unerreicht sämige und benetzende Spritzbrühe. „Bayer" I. G. Farbenindustrie A.G., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

Dem Endsieg entgegen! Ein Ziel, das uns bereitwillig auf vieles verzichten läßt. Es ist gut, wenn die hochwertigen Fette u. Oele, aus denen früher eine so reine Seife wie z. B. Sunlicht Seife hergestellt wurde, heute kriegswichtigen Aufgaben dienen. Sunlicht Seife aber kommt um so eher wieder, je ernster wir die Mahnung nehmen: Alles für den Sieg!

Richtige Mundpflege dient zur Erhaltung der Gesundheit, denn der Mund ist d. Eingangspforte vieler Krankheitskeime. Sollten die gewohnten Chinosol-Gurgeltabletten gerade nicht zur Hand sein, so muß es vorübergehend auch mit primitiveren Hausmitteln, wie etwa einer Prise Salz in warmem Wasser oder dergl., gehen.

Nicht gleich zum alten Eisen werfen! Hohe Festigkeit u. gleichmäßige Härte unserer Fasan-Klingen werden durch elektrisches Härten gewährleistet. Sie werden nach wie vor aus hochwertigem, chromlegiertem Edelstahl hergestellt und schneiden, wenn durch mehrmaligen Gebrauch müde geworden, nach Abziehen im Wasserglas wieder tadellos. (Klinge mit dem Zeigefinger an die Innenwand eines Wasserglases legen - Schneiden parallel zu seiner Längsachse. Unter leicht. Druck etwa zehnmal vor- und zurückbewegen, Klinge wenden u. wiederholen.) Fasan-Rasiergeräte.

Angebrochene Arznei - Packungen nach Entnahme der jeweils benötigten Arzneimenge sofort wieder gut verschließen! Zutritt von Luft und Feuchtigkeit beeinträchtigt in vielen Fällen die Haltbarkeit u. Wirkung der Arznei. Verdorbene Arzneimittel bedeuten aber den Verlust von in mühevoller Arbeit gewonnenen hochwertigen Heilstoffen, die dann anderen Kranken fehlen. Dr. Boether-Tabletten sind wie alle Medopharm-Arzneimittel ausschließlich in Apotheken erhältlich. **Medopharm** Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m. b. H. München 8.

Die Kinder brauchen Döhler-Vitasin-Pudding mit Vitamin B 1 am nötigsten, weil er das lebenswichtige Vitamin B 1 enthält. Er ist nicht nur wohlschmeckend, sondern auch nahrhaft. Ueber die Wichtigkeit der Vitamine in der Ernährung besteht heute kein Zweifel mehr. Vorsorgliche Mütter sparen deshalb zweckmäßig den Döhler-Vitasin-Pudding mit Vitamin B 1 für besondere Gelegenheiten auf, damit sie vitaminarme Mahlzeiten, vor allem für die Kinder, gelegentlich dch. Döhler-Vitasin-Pudding mit Vitamin B 1 ausgleichen können. Döhler Nährmittelfabrik Erfurt. Verlangen Sie auch uns. Backfein-Sparrezepte.

Kraftfahrzeuge

Motorrad mit Seitenwagen, mögl. links, zu kauf. ges. ✉ 6598B

Kaufe dringend Klein-Motorrad b. 200 ccm. ✉ unt. Nr. 147 433VS

Kleinlieferwagen dring. gesucht. Ehrhard, Waldhofstraße 49.

Verloren

Briefumschlag mit Geld u. Bezugschein verloren. Abzug. geg. gt. Belohn. auf dem Fundbüro.

Zigarren-Etui, dkl., Safran, mit grö. Geldbetrag Donnerstag geg. 10 Uhr vorm. a. d. Wege v. Sonnenstr. - Otto-Beck-Str. - Kleinfeldstr. verlor. Geg. gute Belohn. abzugeb. beim Fundbüro, L 6.

Großgliedr., vergold. Armband m. Anhäng. (Pudel) am 11. 5. a. d. Wege v. Käfertal-Süd n. Sekkenheim verlor. Rückgabe geg. gute Belohn., da Andenk., bei Ziegler, Käf.-Süd, Rüdesh. Str. 58

Verschiedenes

Jg. Welsh-Terrier, schwz.-braun, halb geschort, entlauf. Ver Angabe wird gew. Angaben an K. Müller, T 6, 34, Ruf Nr. 508 88.

Grün. Wellensittich entflog. Abzugeb. geg. Bel. Guldner, Pestalozzistraße 12.

Zuverläss. Hausverwaltung (drei Häuser, prompt zahlende Miet.) ges. Angeb. u. 6811 BS an HB.

Alleinsteh., unabhäng. ält. Frau od. Fräul. findet Aufnahme bei ält. Ehepaar a. d. Lande in der Pfalz bei Neustadt geg. kleine Mithilfe im Haushalt. Möbel können nicht eingestellt werd. ✉ unt. Nr. 16 576VS an d. HB

Klavier kann geg. Benützung untergest. werd. Hermann Johann, Ottersheim, Goethestraße 7.

Wer nimmt als Beiladung Klavier mit nach Haßmersheim/Neckar? ✉ unter Nr. 6813B an das HB

Immobilien - Geschäfte

Ein- od. Zweifamilienhaus (Bez. Mannheim - Heidelberg) zu kfn. ges. Evtl. kann Tausch mit 3×3-Zimmerwohng., mod. neuzeitl. ausgestatt., in roh. Vorort Mhm. erfolgen. ✉ u. Nr. 66 550VS

Mech. Schlosserei, gut eingericht., zu pacht. od. zu kauf. gesucht. Beteiligung u. Mitarbeit des seitherig. Inhabers möglich u. erwünscht. Angeb. unt. AB 429 an Hermann Roetz jr., Anzeigenmittler, Stuttgart-Degerloch, Meistersingerstraße 24/B.

Berggrundstück Neckartal, 5 Min. v. Bahnhof, 2800 qm, für Kleintierzucht, Hühnerfarm, Holzhausanlage geeignet, auf Beteiligungsgrundlage zu verpachten. Auch Tausch geg. Haus in südd. Stadt mit Aufzahlung bezw. als Einlage in gesund., südd. Betrieb (Buchhandlung, Druckerei usw.) Angeb. unt. M. H. 4294 an Ala Mannheim.

Mietgesuche

1-2 Zimmer, leer od. möbl., mit Küche od. Küchenben. von einunserer weibl. verh. Angestellten zu miet. ges., mögl. Waldpark od. Feudenheim. Zuschr. unter Nr. 6521B an das HB

2 möbl. Zimmer od. kleine möbl. Wohnung in Mannheim, Heidelberg od. Umgeb. für Dame uns. Schriftleitung gesucht. Angebote an das Sekretariat der Schriftleitung „HB", Heidelberg, Presseh aus.

Für leit. Angestellten wird sofort möbl. Zimmer in Schwetzingen od. Brühl gesucht. ✉ u. 6555B

Kaufmann, Sitz Mhm., sucht Umgeg. v. Heidelberg 2-3 leere od. möbl. Zimmer für 2 Personen. Zuschr. unt. Nr. 16 573VS

Jg. Ehepar (Akademiker) mit 2 Kindern sucht Odenwald, Neckartal, nördl. Schwarzwald od. Pfalz Wohnung od. Haus dring. zu miet. Zuschr. u. 184 905VS

Gesucht in Schriesheim Wohng. od. Einfamilienhaus zu mieten od. kaufen. ✉ u. 10 842VRHS

Junge Dame von außerhalb, berufstät., sucht dringend zum 1. Juni möbl. Zimmer, mit oder ohne volle Verpfleg. Familienanschluß angenehm, am liebst. Stadtrand Mannhm. ✉ 45 567VS

Berufstät. jung. Frau sucht leer. od. möbl. Zimmer. Stadtmitte bevorzugt. ✉ unt. Nr. 6824B

Arbeiter, 58 J., sucht Kost u. Logis in ruh. Haushalt. ✉ 6827B

1-2 möbl. Zimmer mit Küchenbenützung od. möbl. Wohnung sucht Frau mit 16jähr. Tochter im Odenwald, nördl. Schwarzwald od. Gegend Heidelberg. ✉ unter Nr. 6808B an das HB

Zur Erstellung eines Holzhauses in der Umgeg. von Heidelberg Platz zu miet. od. zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 16 572VS

Vermietungen

Größ. Lager bezw. Fabrikationsräume zu verm. ✉ 66 541VS

Wohnungstausch

Biete schöne geräum. 3-Zimmerwohnung, Diele, Bad, Mans. in Heidelberg. Suche eilig: kleinere auch außerhalb. Zuschr. unter Nr. 16 591VS an das HB

Verkäufe

2 neue starke Hinterräder, 116 cm hoch, z. Pr. von 70.- zu verk., evtl. Tausch geg. Brennholz. Karl Keller, Ladenburg, Neue Anlage 15.

2 Stück ungebr. Frommia-Bestoß-Apparate preisgünstig zu verk. Fernsprecher Nr. 530 33.

Kaufgesuche

Kleiderschrank, Tisch, Stühle, Bett m. Rost, Polsterrost zu kf. ges. ✉ unt. Nr. 6686B an HB

Zu kaufen gesucht: 2 neue, evtl. auch gebr., jedoch gut erh., fahrbereite Handwagen leicht. Bauart für den rasch. Transport kl. Sendungen, fern. 1 neuer, evtl. auch gebr., gut erh., fahrbereit. Leiterwagen mit etwa 50 kg. Tragkraft. Angeb. u. M. H. 4222 an Ala Mannheim.

Kassen- bzw. Panzerschrank, größere Kassetten zu kauf. ges. ✉ unt. Nr. 147 489VS an HB.

Da.-Fahrrad und Rollschuhe zu kaufen gesucht. ✉ 45 363VS

Neue u. gebr. Kisten u. Kartons in allen Größen zu kaufen ges. Ernst Seilnacht, Mhm., N 7, 7.

Murgtal-Wanderkarte od. -Führer zu kauf. gesucht. ✉ 147 426VH

Studium Latinum III. Teil zu kfn. gesucht. ✉ unt. Nr. 6821B

1 od 2 Fahrradschläuche, g. erh., Gr. 28×1½, z. k. ges. Erbrecht, Feudenheim, Feudh. Grün 19.

Saftfix od. ähnl. Saftapparat zu kauf. od. leih. gesucht. Fernruf Nr. 418 20, nach 19 Uhr.

Aelt. Mann, alleinsteh., sucht gut erh. Anzug, 1,68, sowie Leibwäsche. ✉ unt. Nr. 6836B

Klavier zu kauf. od. z. Unterstell. geg. Benütz., sehr g. Behandl., gesucht. Behrens, Ottersheim bei Germersheim.

Koffergrammophon m. Pl. u. Foto-Apparat, 6×9, zu kauf. ges. Zuschr. unt. Nr. 6456B an HB

Zimmerofen dring. zu kauf. ges. ✉ unter Nr. 6759B a. d. HB.

Kinder-Dreirad od. Tretauto zu kauf. ges., ✉ unt. Nr. 6841B

Tauschgesuche

D.-Sommermantel, Gr. 44, gegen H.-Ueberg.-Som.- od. Regenm., Gr. 44, zu tauschen evtl. Wertausgl. Hemmerich, Ketsch 111, Rheinstraße 7.

Regenmantel, Gr. 40, geg. Dam.-Sportsch., Gr. 39-40, od. Knirps zu tausch., sowie Windbluse, Gr. 38-40, gg. ebens. Gr. 42-44, od. Trainingsanzug, Gr. 44-46. ✉ unter Nr. 6672B an das HB.

Tausche s. g. erh. H.-Chev.-Mant. (Gr. 48), gg. D-Sommermantel, Gr. 48, wenig getr. D.-Pumps, Gr. 39 ges. 40 od. 41 Sportschuhe. Seyfried, Kobellstr. 24.

Tausche gold. Ring m. Saph. u. 2 kl. Brill., 14 k., gg. gold. H.-Ring m. gr. Onyx. Fern. biete 3 gold. Manschettenknöpfe u. gr. Zinnkrug (antik) geg. H.-Anzug, 1,72 m, f. schl. Figur od. geg. 2 Lederstühle od. Radio, Volksempf. f. Gleichstr. 220 V. Angeb. unt. Nr. 66 544 VS an das HB.

Herrenfahrrad, 60er Rahm., geg. ebensolch, 56er Rahmen zu t. ges. Angeb. u. 6730 B an d. HB.

Br. Knab.-Halbschuhe, Gr. 35, gegen Gr. 37-38 zu tausch. ges. Angeb. u. 6737 B an das HB.

Vervielfält.-Apparat (Schapirogr.) mit 2 Walzen, geg. Herr.-Anzug od. 2 H.-Hosen, Gr. 48, 1,70 m. Schifferdecker, N'gemünd (Els.)

H.-Gabard.-Sommermantel, leicht gefütt., beige, Gr. 48, geg. gut erh. hellen Staubmantel zu t. ges. Angeb. u. 45 355 VS an HB.

He.-Sommeranzug, wenig getrag., f. mittl. Figur, geg. Schneiderkostüm, Gr. 44-46, zu tsch. ges. Angeb. u. 6840 B an das HB.

Gesucht gebrauchsf. Kofferradio. Gebot. H.-Armbanduhr, Schwz. Werk, 15 Rubine, Lederriemen. Angeb. u. Nr. 6217 B an d. HB.

D.-Rad, gut erh., gebot., suche D.-Wintermantel, Gr. 42-44. Ang. unt. Nr. 6518 B an das HB.

Biete eleg. wß. So.-Mantel, Gr. 44, suche eleg. So.-Kleid, Gr. 44. Angeb. u. Nr. 66 540 VS an HB.

Schw. Lederpumps, Gr. 37, wenig getr., geg. nur gut erh. Schuhe, Gr. 37½ od. Lederkoffer zu tsch. ges. Angeb. u. 183 906 VS a. HB.

D.-Sportschuhe, Gr. 38, Leder, gegen H.-Halbschuhe, Gr. 43, zu tausch. bei Stumm, U 2, 3, IV.

Suche grau. Sommerkostüm, Gr. 42/44, gebe Bettwäsche. ✉ unt. Nr. 6755B an das HB erb.

Klavier geg. Teppich zu tausch. ges. ✉ unt. Nr. 6750B a. HB.

Silb. Taschenuhr, gr. Form, gut erhalt., gegen Gartenschlauch, etwa 20 m, zu tausch. gesucht. ✉ unter Nr. 10 838 a. d. HB.

Biete guterh. Eisenb. m. Schien., suche guterh. mod. Kinderwag. ✉ unter Nr. 10 840BH an HB.

Motorrad, 200 ccm, Baujl. 39, geg. Dam.-Pelzmantel, Gr. 48, oder Brillant zu tausch. ✉ u. 6460B

2 techn. Reißzeuge geg. He.-Taschenuhr zu t. g. ✉ u. 6436B

Tausche Einer-Faltboot, s. g. erh., geg. gut erh. Eisschrank. Lud. Seidenstricker, Mhm.-Neckarau, Rosenstraße 101.

Kl.-Stiefel oder Halbschuhe, Gr. 32-33, geg. Handkoffer zu tschn. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 6780B

1 P. ungetr. Ha.-Halbschuhe, Gr. 42, geg. 1 P. D.-Schuhe, Gr. 38, schw., m. Blockabs., led. Brieftasche, 3 P. Da.-Strümpfe, modefarb. Storck, M.-Neuostheim, Seckenheimer Landstraße 17.

Klein. Kassenschrank geg. Kohlebadeofen od. Eisschrank oder Teppich (Brücke) z. t. ✉ 6798B

Kokosläufer u. Teewagen, 270×65, geg. gut. Kl.-Sportwagen zu t. Das. Kl.-Bett mit Matr. 60.- u. Stubenwagen 15.- zu verk. Frau Holzhäuser, Wiesloch, Blumenstraße 25.

Kinderkastenwagen, gut erh., geboten, gegen 1 Bettdecke und 2 Kopfkissen. Knorrs, T 6, 12.

D.-Sommerschuhe, Gr. 40-41, gut erh., gebot. geg. ebens. Gr. 42 u. wenig getr. D.-Sportschuhe, Gr. 38, geg. ebens. od. Schlangenlederech. Gr. 38. ✉ 6822 B.

Kinderwagen, gut erh., geg. wenig getr. H.-Halbschuhe. Größe 42. Waldhofstr. 43.

2 Goldfüller geg. kl. Radio (DKE) wenn auch def., zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 45 359 VS an HB.

Mod. Seidenkleid, Gr. 42, gegen ebens. Gr. 50-51 zu tsch. ges. Angeb. u. Nr. 147 420VH an HB

Braun. Anzug, sehr gut erh., von 14jährig. gebot. geg. größer. (16 Jahre), sowie schw. Schuhe (37) geg. Gr. 38. Ang. u. 6817 B.

Suche Kinderkorbwagen z. Tausch einer gut erh. B-Trompete mit Etui sowie 2 Dämpfer u. neuzeitl. Schlager- u. Konzertnoten. Angeb. u. 147 429 VS an HB.

Tausche 2 blaue Monteuranzüge, wenig getr., 1 Massageappar. f. Körperpflege, neu, 110 W., 1 kl. Zimmerampel, suche gt. Herr.-Anzug, dkl., 48-50 u. einige H.-Sporthemd (Hw. 39). Gg. Löser, Friedrichsfeld, Hirschgasse 18.

Radio ges. Biete Teppich, Kleinmöbel od. Oelgemälde. Zuschr. unt. Nr. 86 549VS an das HB.

Wß. Kl.-Kastenwagen, gut erhalt., gebot. Suche Radio (Allstrom- od. Gleichstromgerät) Angebote unt. Ruf 418 97, Mont.-Samstag.

Sehr gut. schw. Anzug, wen. getr., geg. Klavier zu tausch. gesucht. ✉ unter Nr. 183 875 an HB.

Erstkl. Silberfuchs geg. Pelzmantel, Gr. 42-44, z. t. g. ✉ 6832B

Biete Violinzither, suche gebraucht. Sommerkleid, Gr. 42. ✉ unter 225 081 Sch an das HB Schwetz.

Drehbank u. 8fl. Gasherd geg. He.-Anzug, 1.76, schl. Fig., auch D.-Kleidung, Gr. 46, zu tschn. ges. Lortzingstraße 31, part.

Tiermarkt

Häsin, über 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. ✉ unt. Nr. 6818B

Finanzanzeigen

Josef Hoffmann & Söhne Aktiengesellschaft, Ludwigshafen/Rh. Versteigerung von Aktien. Durch Bekanntmachung vom 20. April 1944, veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 94 vom 25. April 1944 wurden die nicht fristgerecht zum Umtausch eingereichten Kleinaktien unserer Gesellschaft im Nennbetrage zu je 20.- RM Nr. 103, 104, 122, 123, 124, 145, 250, 251, 252, 253, 293, 342, 343, 412, 429, 430 und 431 für kraftlos erklärt. Die an Stelle dieser Aktien ausgegebenen neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien unserer Gesellschaft Nr. 681, 682 und 683 im Nennbetrage zu je 100.- RM und ein 40/100 Bruchteil an der neuen Aktie Nr. 684 im gleichen Nennbetrage werden für Rechnung der Beteiligten gemäß § 179 Abs. 3 AktGes. am Montag, 5. Juni 1944, um 15 Uhr im Verwaltungsgebäude unserer Gesellschaft, Bismarckstraße 69 zu Ludwigshafen a. Rh., durch einen Notar öffentlich versteigert. Die zur Versteigerung gelangenden Aktien nehmen am Gewinne vom 1. 1. 43 ab teil. Der Versteigerungserlös wird abzüglich der entstehenden Kosten den Beteiligten durch unsere Gesellschaftskasse ausbezahlt od., wenn ein Recht zur Hinterlegung besteht, für sie hinterlegt. Ludwigshafen a. Rh., den 13. Mai 1944. Josef Hoffmann & Söhne Aktiengesellschaft. - Der Vorstand: Franz Hoffmann - Dipl. Ing. Friedr. Hoffmann.

Heiraten

Einheirat in zahnärztl. Kassen- und Privatpraxis bietet gebildete Enddreißigerin tüchtigem Herrn. Näheres unt. 228 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließf. 37.

Charlotte Adam-Jahrs individuelle Ehevermittlg. 1. Groß-Deutschland Berlin W 30, Stübbenstr. Nr. 8 I (Bayerischer Platz), Ruf Nr. 26 4747. Sprechzeit nur n. schriftlicher Vereinbarung. 11 erfolgreiche Tätigkeit für Auftraggeber gebildet. Kreise. Herren und Damen, mit und ohne Vermögen, wenden sich ständig an mich. Viele von ihnen heiraten ohne Geldinteressen. Einheiraten sind gleichfalls gebot. Ausf. Zuschriften erbeten.

Akademiker, 45 J., 1,75, ev., ges. Stell., viels. ink., naturl., wü. Neigungsehe m. geb., gesellschl. Dame, Wanderfr., nicht üb. 36 J. oh. Anh. in gut. Verh. Bildzuschr. unt. 6604B a. HB.

Witwer, Mitte 50, kath., m. schön. Geschäft, angen. Äuß., verm., möchte m. nett. Frl. od. Wwe. zw. 38-45 J. bekannt werd. zw. Heirat. Gewünscht wird tücht. und verträgl. Hausfr. Vermögen Nebens. ✉ u. 10 822BH a. HB.

Ser. Herrn in gut. Pos. wäre a. d. Lande bei einer jgdl. 50erin m. Haus u. Grundbes. Einheirat geboten. (Jetzt verpachtet). ✉ unt. Nr. 6743BS an das HB.

Da es mir an pass. Geleg. fehlt, wü. ich die Bek. ein. nett., Mädchens bis 25 J. Bin 28 J., 1,70, evgl., geschied. Nur ernstgem. Bildzuschr. u. 6739B.

Suche Briefw. zw. spät. Heirat mit temperamentv. Herrn ges. 40 u. 50. ✉ u. 6762BS an HB.

Geb. Dame, Anf. 50er, oh. Anh., g. symp. Ersch., tücht. Hausfr., wü. m. geb. Herrn zw. Heirat in Verb. zu tret. ✉ u. 6733B.

Witwe sucht Heirat mit Gastwirt od. ähnl. Beruf, Alter üb. 50 J. ✉ unter Nr. 6809B an das HB.

Offene Stellen

(Siehe auch gegenüberliegende Seite)

Industrieunternehm. in d. Donau-Alpengauen sucht für die Kostenabteilung stellvertr. Leiter, der mit allen in Frage kommenden Arbeiten des betrieblichen Abrechnungswes. vertraut ist. Ausführl. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, jetzig. Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unter Kenn-Nr. B 154/422 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annonc.-Exped., Berlin-Schöneberg, Gust. Müller-Platz 5.

Geschäftsführer(in) f. Textilgroßhandlung per sof. ges. ✉ unt. Nr. 183 887VS an das HB erb.

Für große zahnärztliche Praxis in den Donau-Alpengauen wird Techniker od. Technikerin gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit d. übl. Unterlagen, Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. u. früh. Antrittstermin erb. u. Nr. 156/424 (unbedingt anzugeb.) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Pl. 5.

Spediteur (Tarifeur) von Werk in Donaugau zum baldig. Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Gehaltsangabe erbeten unter Betreff Nr. 909 an die Geschäftsstelle dies. Bl. unter Nr. 141 457 VS.

Familienanzeigen

MARCHIVUM

... Ehe

... Frauen

... chter, der allzu- ... seinem kleinen ... er Schloßberges ... hat auch über ... Ehe, mit das ... gutes Brot, das ... ze Leben essen ... u werden.

... keine Schwinge ... äre), sondern es ... und durch den ... inen höher lok- ...

... täglich erweckt ... ein. Man er- ... benswürdigkeit, ... Anmut, Opfer ... lassen sich un- ...

... der man mehr ... n ihr entnimmt; ... ion, um für jede ... Tropfen her- ...

... nzige Schmuck, ... macht. - Auch ... schöner ohne ... er! Geschmückt ... h.

... er Gruß des Le- ... die es uns ver- ... F. A. Zimmer.

... anzeigen

... iraten

Familienanzeigen

Ursula Heidelore. Unser erstes Kindchen ist angekommen. In großer Freude: **Frau Paula Erny** geb. Dangel - **Hans Erny** (z. Z. i. Felde). Riedlingen/Donau - Mhm.-Seckenheim, Zähringerstraße 21, den 6. Mai 1944.

Günter Josef. Unser erstes Kind, ein Stammhalter, ist angekommen. In großer Freude: **Käthe Höller** geb. Hauser - Gefr. **Josef Höller**, Mhm.-Rheinau, In den alten Wiesen 14.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Helmut Philipp (z. Z. Wehrm.) und Frau Elfriede** geb. Hirsch. Mannheim, Ludwigshafen, den 13. Mai 1944.

Für die anläßl. unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Fam. Emil Böhler,** Metzgerei, Mannheim, Meersburger Straße 23.

Hart und unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber und treubesorgter Mann, mein lieber Sohn, unser Bruder, Onkel und Schwager

Oskar Hartmann

Oberwachtm. d. Schutzpol. d. Res.

im Alter v. 41 Jahren in Ausübung seiner Pflicht durch ein tragisches Geschick den Heldentod starb.

Mannheim (H 4, 23), 11. Mai 1944

In aufrichtiger Trauer:

Anna Hartmann (Gattin), **Regina Hartmann** (Mutter) **sowie die Geschwister und Anverwandten**

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 16. Mai 1944, um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte und stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Christine Röchner geb. Weber

nach schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren am Freitagfrüh sanft entschlafen ist.

Mannheim, Röckingen, 12. Mai 1944

In tiefem Schmerz:

Ernst Röchner (z. Z. im Felde) u. Frau, Familie Karl Röchner nebst allen Anverwandten.

Beerdigung: Montag, 15. Mai, um 16 Uhr. Trauerhaus Fam. Waldner, Röckingen, Heckenstr. 20.

Der Herr über Leben und Tod hat nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, für uns stets treusorgende Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, gute Oma, Schwägerin und Tante, Frau

Susanna Schleenvoigt Wwe.

geb. Lutz

im Alter von nahezu 71 Jahren für immer von uns genommen.

Mannheim, Breitenau, 10. 5. 1944.

In tiefer Trauer:

Fritz Schleenvoigt (z. Z. im Felde), Maria Schleenvoigt geb. Beisinger und Kind Ursula (z. Z. Wernersberg (Pfalz)), Karl Fritz (z. Zt. Kriegsmarine), Erika Fritz geb. Schleenvoigt u. Kind Marcell (z. Z. Breitenau, Krs. Schlettstadt, Els.) und alle Anverwandten

Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden.

Durch einen sanften Tod wurde meine innigstgeliebte Mutter, meine gute Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Spitzer Wwe.

geb. Schuster

von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst. Ihr Leben war Arbeit und Liebe für die Ihren.

Mhm.-Rheinau (Dänischer Tisch 17), Mh.-Neckarau, Obermolden, Kuschwarda, Erbach, den 13. Mai 1944.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Fischer geb. Spitzer, Franz Fischer u. Kind Karlheinz, Theresia Hensel (Schwester), Adolf u. Franz Schuster (Brüder), Hch. Spitzer nebst allen Verwandten

Beerdigung: Dienstag, 16. Mai 1944, um 14.30 Uhr auf dem Friedhof Rheinau.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, gute Frau, meine treubesorgte Mutter, meine lb. Tochter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Gritzer geb. Kaiser

am 9. Mai 1944 nach kurzem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, Meerfeldstraße 40 (z. Z. Buchen i. Odw.), Neustadt-Weinstraße, Heidelberg

In tiefer Trauer:

Oskar Gritzer, Oskar Gritzer jr. u. Frau nebst Töchterchen Helga, Maria Kaiser (Mutter), Familie F. Eißelsept, Fam. K. Schwäbel

Die Beisetzung fand in Neustadt-Weinstr. in aller Stille statt.

Meine liebe Frau, unsere lb. Tochter, Schwester und Nichte

Elisabeth Hagmann

geb. Hohenadel

ist am 10. Mai 1944 nach schwerer Krankheit in Straßburg i. Elsaß entschlafen.

15. Mai 1944.

In tiefer Trauer:

Eugen Hagmann (z. Z. im Felde), Familie Georg Hohenadel, Heidelberg, Zähringer Str. 33.

Die Beisetzung erfolgte heute in der Familiengrabstätte in Mannheim (Hauptfriedhof).

Meine liebste Frau, unsere gütige, treusorgende Mutti und Oma

Frieda Eßelberger

geb. Jaßmund

wurde heute, einen Tag vor ihrem 56. Geburtstag, durch einen Unglücksfall jäh aus unserer Mitte gerissen. Ihr Leben kannte nur Opferbereitschaft und Liebe. Sie folgte nach acht Wochen ihrem im Osten gefallenen Sohne in die Ewigkeit nach.

Mannheim, Kronprinzenstr. 55.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Eßelberger, Friedel Heer geb. Eßelberger, Josef Heer und Enkelkind.

Beerdigung: Dienstag, 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof. - Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Unerwartet rasch verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am 1. 5. 1944, fern ihrer Heimat, meine innigstgeliebte Mutter, unsere liebe Oma, Schwester und Schwägerin

Elise Kellenbenz geb. Döll

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.:

Betty Schmalscher geb. Kellenbenz nebst Kindern Elsbeth und Ruth (z. Z. Jechtingen a. Kaiserstuhl).

Die Beisetzung fand in aller Stille in Breisach statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 8. ds. Mts. nach langem Leiden unseren lb. treuen Bruder, Schwager und Onkel

Richard Dönig

Weltkriegsteilnehmer 1914-18

im Alter von 48 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, Berlin, 14. Mai 1944. Heidelberg, Eppelheimer Str. 46.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Anna Dönig**

Die Beisetzung fand am 11. Mai 1944 in aller Stille auf dem Bergfriedhof in Heidelberg statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Mittwochfrüh meine liebe gute Frau und Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Therese Hering geb. Maurer

im Alter von 37 Jahren.

Mannh.-Waldhof, Posener Platz 6.

In tiefer Trauer:

Gustav Hering und Kinder, Ang. Krämer (Eltern), **Johanna Hering** (Schwiegereltern) **u. Anverwandte**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 14.30 Uhr, auf dem Friedhof in Käfertal statt.

Am 12. Mai 1944 verschied nach langer Krankheit, doch unerwartet rasch, mein lieber Lebenskamerad, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Winowski

im Alter von 48 Jahren.

Mhm.-Sandhofen, Bussardstr. 26.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: **Frau Gretel Winowski geb. Schlesinger**

Beerdigung am 16. Mai 1944 auf dem Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat am 12. 5. meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante, Frau

Anna Clade geb. Bell

im 67. Lebensjahr, wohlvorbereitet, zu sich in die ewige Heimat genommen.

z. Z. Unterkirnach b. Villingen, Pfarrhaus.

In tiefem Leid:

Georg Clade und Angehörige

Beerdigung: Dienstag, 16. Mai 1944, 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim. Erstes Seelenamt: Mittwoch, 17. Mai 1944, 9 Uhr, in der St. Peterskirche.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel

Pg. Fritz Müller, Hauptlehrer

z. Z. Groß-Eichelsheim, 12. Mai 1944

In tiefer Trauer:

Frau Elise Müller geb. Göbelmann, Willi Mosbauer (z. Z. im Osten) und Frau Irmgard geb. Müller, Helga Müller, Fritz Müller (Vater) u. alle Anverwandten

Die Beerdigung findet am Montag, 15. Mai 1944, 13.30 Uhr in Mannh.-Wallstadt statt.

Am Samstagfrüh um 8 Uhr ist mein lieber, herzensguter Mann, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Siebecke

Verw.-Sekret. i. R.

nach mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, den 13. Mai 1944

Schloß linker Flügel

Frau Margarethe Siebecke geb. Kraut, Familie Walter Siebecke, Fam. Ludwig Pütz, Mina Steiger nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. Mai 1944, um 12 Uhr statt.

Das unerbittliche Schicksal hat es gewollt, Unsere Mutter, Frau

Anna Ruhe Wwe. geb. Geißler

ist im Alter von 68 Jahren fern der Heimat verschieden.

Mannheim (Uhlandstraße 32), Eberswalde, den 14. Mai 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna, Kurt und Hubert Ruhe, Familie Wilhelm Ruhe, Christian Ruhe und Frau, Familie Jakob Angstein.

Ihrem Wunsch, in der Heimaterde zu ruhen, bringen wir in Erfüllung.

Unser aller Sonnenschein, unser lb. Kind, Enkel und Urenkel

Udo

ist nach kurzer, schwerer Krankheit wieder von uns gegangen.

Schriesheim, Leutershausen, 13. 5. 44

In tiefer Trauer:

Hermann Kanzler, Oberleutn. und Komp.-Chef (z. Z. im Osten) **und Frau Elfriede geb. Lutz, Familie Nikolaus Kanzler, Fam. Erw. Lutz**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. Mai 1944, um 13 Uhr auf dem Friedhof in Schriesheim statt.

Für die herzliche Anteilnahme am Tode meiner lieben Mutter sage ich herzlichen Dank. **Erika Heberth.**

Für die überaus herzl. Anteilnahme und für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden anläßlich des Todes meines lieb., unvergeßlich. Mannes, unseres lb. treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn **Julius Stürmer,** sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Heddesheim. **Katharina Stürmer Wwe. geb. Lederle und Angehörigen.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lb. Frau, unserer lieb. Mutter und Schwester sagen wir allen herzlich. Dank. Im Namen der Hinterblieb.: **Franz Hohlweck und Kinder**

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Heldentode meines lb. Mannes und guten Vaters, Obergefreit. **Anton Nahm,** sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigst. Dank. Waldhof, Am Kiefernbühl 19. **Frau Eva Nahm und Kinder.**

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergeßlich. Mannes u. unseres guten, treubesorgt. Vaters, Stabsschm. d. R. **Josef Bindner,** sagen wir allen auf d. Wege uns. innigsten Dank. Mhm.-Rheinau, den 15. Mai 1944. **Rosa Bindner geb. Rohrecker und Kinder Gerhard und Hermine.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang meines lb. Mannes uns. gut. Vaters, Schwiegervaters, Opas, Bruders u. Schwagers **Jakob Weber** sagen wir allen herzl. Dank. M.-Sandhofen, Sandhofener Str. 270. **Frau Babette Weber und alle Angehörigen.**

Für die aufrichtige Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines geliebten Mannes **Richard Freitag,** Oberltn. u. Komp.-Führer, sagt auf diesem Wege herzl. Dank. Mannheim, O 6, 8. **Marianne Freitag geb. Pelle,** im Namen aller Angehörigen.

Allen, die uns ihre Beweise der Anteilnahme bei dem Heldentode unseres lb. unvergeßlich. Sohnes, Fahnenjk. u. Stabsfeldwebel **Erich Kempf,** entgegenbrachten, und auf d. Wege herzl. gedankt. Mannheim-Sandhofen, Scharhofer Str. 46. In tiefer Trauer: **Josef Kempf u. Frau Elisabeth geb. Schäfer nebst Verw.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang uns. lb. u. unvergeßl. Mutter, Frau **Philippine Herbel Wwe. geb. Herbel,** sagen wir allen unser herzl. Dank. **Im Namen der trauernd. Hinterbl.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres noch einzigen, lieben, hoffnungsvollen Sohnes **Kurt** sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Mhm.-Neckarau, Rheingoldstr. 38. **Familie Eugen Schröder, Braut und alle Verwandten.**

Wir danken all denen von ganzem Herzen, die uns anläßlich des Hinscheidens meiner lb. Frau, meiner guten Tochter, Frau **Emma Kabel geb. Brästle,** ihr Beileid in so herzlicher Form z. Ausdruck gebracht haben. **Otto Kabel, Karoline Brästle und Angehörige.**

Amtl. Bekanntmachungen

Verteilung von Apfelsinen an Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren. Aus Restbeständen kommen in den nachgenannten Verkaufsstellen gegen Abtrennung des Abschnittes 29 der Mannheimer blauen Einkaufsausweise für Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren ohne Rechtsanspruch ein Pfund Apfelsinen zu Verteilung. Innenstadt: Keppler, N 4, 21; Neckarstadt: Steinmann, Mittelstr. 85; Neckarstadt-Ost: Rehmann, Moselstraße; Schwetzingerstadt: Brunner, Rheinhäuserstraße 12; Waldhof: Kirk, Oppauer Str. 29; Gartenstadt: Sigrist, Waldstr. Nr. 46; Schönau: Lehmann, Straßenhandel; Neckarau: Schürle, Friedrichstraße 42; Rheinau: Hofmann, Relaisstr. Nr. 83; Lindenhof und Almenhof: Lenz, Meerfeldstr. 28; Feudenheim: Ostermann, Schwanenstraße 17; Sandhofen: Herbrith, Kriegerstr. 9; Käfertal: Haas, Auerhahnstr. 26; Friedrichsfeld: Schnabel, Vogesenstraße 16; Seckenheim: Bächle, Offenburger Str. 28; Wallstadt: Schollmaier, Mosbacher Str. 21. Die Abrechnung der Lieferabschnitte hat in der üblichen Weise zu erfolgen. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Verteilung von Spargeln und Blumenkohl. Inzwischen konnte auf die Abschnitte 27 oder 28 der Mannheimer Einkaufsausweise aller Gruppen ein halbes Pfund Spargeln oder Blumenkohl zur Verteilung kommen. Haushaltungen, die keinen Blumenkohl auf den einen oder anderen Abschnitt erhalten haben, werden durch die zuständige Verkaufsstelle im Laufe der nächsten Tage mit Spargeln beliefert. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Amtsgericht BG. 7. Die mit Beschluß vom 24. September 1930 gegen Christian Weiß, geboren am 14. April 1882 in Mannheim, ausgesprochene Entmündigung wegen Trunksucht wird aufgehoben. Mannheim, den 1. März 1944. Amtsgericht BG. 7.

Offene Stellen

Bau-Kaufmann f. leichte Büroarbeiten, Schreibmaschinenkenntnisse etc., für uns. Zweigstelle Ludwigshafen sof. ges. Zuschr. unt. Nr. 163 857VS an das HB

Kontingentsachbearbeiter mit all. einschlägig. Vorschriften vertr., für selbständ. Arbeitsbereich n. Oberschlesien gesucht. Bewerb. mit den übl. Unterlagen wie Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift, Angabe des früh. Eintrittstermines u. der Kenn-Nr. 585/K 2/4 unbedingt anzugeb.) sind zu richten n Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Pl. 5

Die Organisation Todt sucht für Einsatz im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten techn. und Verwaltungskräfte all. Art, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenführerinnen und -helferinnen. Besoldung nach TO. A., außerdem Wehrsold, freie Dienstkleidung, Verpflegung und Unterkunft. Schriftl. Bewerbungen an das Personalamt der Organisation Todt-Zentrale, Referat P 21, Berlin-Charlottenburg 9

Lagerstellenleiter von Industriewerk ehestens gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild u. Kennwort „52 258" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Vollkaufmann, mögl. aus d. eisenverarbeitenden Industrie, mit guten Kenntnissen u. langjähr. Erfahrungen in Buchhaltung, absolut bilanzsicher, vertraut mit Kostenrahmen u. Materialbewirtschaftung, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, in gehobene Vertrauensstellung ges. Angeb. unt. Nr. 16 568 VS an das HB.

Schiffahrtsunternehmen am Platze sucht per sof. perf. Lohnbuchhalter. Zuschr. u. 120 060VS

Statistiker(in) von Industrieunternehmen gesucht. Eintritt sofort, spätest. 1. 3. 1944. Eilangeb. sind zu richt. u. „38-18-1" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Tücht. Expedient, aus dem Speditionsfach, auch für Rechnungslegung u. Frachtenkontrolle, sowie Gehilfin für die Speditionsabteilung gesucht. Offerten unt. Nr. 10 804 VRHS an das HB.

Technischer Kaufmann als selbständiger Sachbearbeiter für d. Arbeitsvorbereitung eines süddeutschen Werkes der Metallindustrie zu baldigem Eintritt gesucht. Erwünscht ist mehrjährige gleichartige Tätigkeit, evtl. auch als Einkäufer oder Verkäufer für Eisen und Stahl. Bewerbungen unter Kennzahl 85/01 mit den üblichen Bewerbungsunterlagen erbet. an Ala, Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Großwerk der Metallindustrie in Mitteldeutschland sucht f. seine Einkaufsabteilung kräftige und einsatzfreudige Mitarbeiter, die auf Grund ausreichender Erfahrungen in d. Lage sind, eine Außendienststelle selbständ. zu leiten. Herren mit Organisationstalent u. Verhandlungsgeschick, deren Freistellung gesichert ist, senden ausführliche Bewerbungsunterlagen u. Ang. der Gehaltsansprüche an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin W 50, Marburger Straße Nr. 3

Schiffahrtsunternehmen sucht p. sof. int. kaufm. Lehrling. Angeb. u. Nr. 163 672 VS an HB.

Bauunternehmung sucht für den Einsatz innerhalb der Reichsgrenzen männl. u. weibl. Verwaltungspersonal. Erforderlich werdende Umschulung durch d. Stammhaus. Bezahlung nach d. Reichstarifordnung für die kaufmännischen u. technischen Angestellten im Baugewerbe. Bewerbungen unt. Nr. 66 528VS

Buchhalter(in) zuverläss., bilanzsicher, firm im Kontrollrahmen-**Buchhaltung sof. gesucht.** Zuschrift unt. Nr. 141 088VS

Für OT-Verwaltungsdienst, vornehmlich in den bes. Gebieten, werden geeignete Mitarbeiter u. Kaufleute als Sachbearbeiter (Verwaltungs- u. Lagerführer, Rechnungsprüfer, Bürohilfskräfte usw.) gesucht. Ang. mit den erforderl. Unterlagen unt. Fr 30 524 a an Ala, Berlin W 35

Konzern sucht für neue Zentralbüros in Berlin Angestellte mit technischen Kenntnissen als Sachbearbeiter für Planungsarbeiten. Ausführliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Fr 30 515 an Ala, Berlin W 35

Zur Leitung eines größeren Bierdepots mit Limonade- u. Faßbrauseherstellung wird für sof. tücht., vertrauenswürdige Kraft gesucht. Ausführl. Angebote u. Nr. 45 366 VS an das HB.

Leiter der Verkaufsabteilung und Leiter der Einkaufsabteilung v. Industriewerk gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift unt. Nr. 147 486VS an das HB

Zum Verkauf von Bestecken an Fliegergeschädigte, die im Besitze eines Einkaufsausweises sind, Versandvertreter u. -Vertreterinnen (mit Wandergewerbeschein) gesucht. ☒ 147 438VS

Hed. Großwerk der Metallindustr. in Mitteldeutschld. sucht dringend: Kontierungsfachleute, Betriebsbuchhalter, Betriebsstatistiker, Nachkalkulatoren, Geschäftsbuchhalter. Herren, die nachweislich erfolgreich auf d. angegeb. Arbeitsgebieten tätig waren u. deren Freistellung gesichert ist, senden ausführliche Bewerbungsunterlagen unt. Angabe der Gehaltsansprüche an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin W 50, Marburger Str. 3, Stichwort: Bebu.

Hed. Großwerk d. Metallindustrie in Mitteldeutschland sucht ein. Leiter für die Betriebsbuchhaltung. Herren, die auf dem Gebiete des betrieblichen Rechnungswesens mehrjähr. Erfahrung u. umfassende Kenntnisse besitzen, die in der Lage sind, eine Abteilung zielbewußt und energisch zu leit., die in der eigenen Arbeitsleistung selbst Vorbild sind, werd. gebet., ausführl. Bewerbungsunterlagen unt. Angabe der Gehaltsansprüche an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin W 50, Marburger Straße 3, zu senden.

Tüchtiger Briebrauer und Mälzer v. Brauerei in Süddeutschland, ca. 30 000 hl Ausstoß, unt. entsprech. Bedingungen, ges. Neben der Arbeit soll derselbe dem nun älteren Braumeister eine Stütze sein. Bei Eignung kann in absehbarer Zeit ihm der Posten des Braumeisters übertragen werden. Angeb. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf, Angabe d. Familien- u. Militärverhältnisse u. mit Zeugnisabschrift unter Ak. 1284 an Ala, Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Gr. Industriewerk Mitteldeutschlands, Nähe Braunschweig, su. z. baldmögl. Antritt Hollerith-Tabellierer und Sortiererinnen bzw. -Sortierer, Hollerith Locherinnen (auch z. Anlernen) und Prüferinnen. Bezahlung erfolgt nach innerbetriebl. Gehaltsrichtlinien. Bewerber und Bewerberinnen, deren Freigabe gesichert ist, werden gebet., Bewerbungen mit den erforderl. Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Angabe der Gehaltsanspr. sowie d. früh. Antrittsterm. zu richt. an Ann. Exped. Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Str. 28, unter Angabe der Kenn-Nr. B 450 (unbedingt anzugeben).

Südwestdeutscher Großbetrieb sucht für die Leitung ein. größ. Westarbeiterlagers tücht. Lagerführer, der erfolgreiche Tätigkeit in gleich. Stellung nachweisen kann. Französ. Sprachkenntn. erwünscht, aber nicht Bedingung. Angeb. erbeten unt. Nr. 184 915VS an das HB

Bühnenarbeiter m. elektrotechn. Kenntn., Platzanweiserin, Garderobefrau sof. gesucht. Varieté **Liedertafel, Zu erfr. Büro, R 1, 1**

Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Fernruf Nr. 11 65 81, sucht: Kraftfahrer, Kraftfahranlernlinge, Fachkräfte der Autobranche aller Art, Vulkaniseure, Stellmacher, Ingenieure, Maschinenbuchhalter(innen), Adrema-Präger(innen), Abrechner(innen), Buchhalter und Lohnbuchhalter(innen), gelernte Kaufleute, Zahntechniker(-helfer), Anlernlinge f. Zahntechniker, Köche, Schuhmacher, Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Schneider(innen), Büglerinnen). Einsatz im Reich und in den besetzten Gebieten. Meldung auch über das zuständige Arbeitsamt.

Gesucht für Industrieunternehmen in Berlin Hollerith-Tabellierer u. -Tabelliererinnen für D-11-Maschine und Rechenlocher 2 Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. früh. Antrittstermin unter Fr 30 500 an Ala, Berlin W 35.

Feuerwehrmänner, Wachmänner, Pförtner u. Kraftfahrer werden von Industr.-Unternehmen der Ostmark dringend ges. Bewerb. mit den übl. Unterlagen, wie Lebenslf., Zeugnisabschr., jetz. Lohn u. Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 148/413 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein Ann.-Exp., Berlin-Schöneberg, Gust. Müller-Pl. 5

Für Werk der Metallindustrie in Berlin gesucht: Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen. Schriftl. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. und **frühest. Antrittstermin un. Fr. 30 499 an Ala, Berlin W 35.**

Hilfsarbeiter u. Bauhandwerker, a. stunden- u. schichtweise für Mannheim od. Bergstr. gesucht. Christian Herm. Schmidt, Mannheim, Waldhofstr. 8, Ruf 521 69, u. Laudenbach a. d. B. Ruf Heppenheim 235.

Tücht. Krankenpfleger zur selbst. Leitung der Krankenstation ein. staatl. Betriebes gesucht. Bewerbungen unt. Nr. 120 024VS

Ält. Mann aushilfsweise als Toilettenwart ges. Vorzustellen ab 3 Uhr Kaffee Kossenhaschen.

Zuverl. Kraft als Pförtner f. Bürogebäude zum mögl. sof. Eintritt ges. Angeb. u. 66 504 VS an HB.

Ält. Wiener PKW-Fahrer, auch für Nachtdienst u. Wagenpflege, von Werk in der Ostmark sof. gesucht. Ausführl. Angeb. mit Lichtbild unt. „Dauerstellung mit Wochenlohn/1112" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Hilfskräfte, männl. u. weibl., von Musikaliendrucker sofort f. den Sudetengau gesucht. Zuschr. u. H. K. 4535 an Anzeigenwerbg. Herm. Reichenberg/Sudet., Postfach 118.

Ält. Mann od. Invalide f. leichte Arbeiten (Botengänge - Packarbeiten) sof. ges. ☒ 45 302VS

Arbeiter für Mineralwasserfabrik sof. ges. Ehrhard, Waldhofstr. 59

Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Telefonistinnen sucht Industriebetrieb in entwicklungsfäh. Stellungen. Ang. mit den übl. Bewerb.-Unterlagen u. „Ausbaufähig/5338" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Mehrere jüngere weibliche Diplomkaufleute für interessante Arbeitsgebiete innerhalb unserer Organisations- u. Revisionsabteilung und für das Berichtswesen sucht Unternehmen der eisenschaffenden Industrie in der Ostmark. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 144/414 unbedingt anzugeben. an Kappauf & Langbein. Annoncen-Expedition Berlin-Schöneberg, Gustav Müller-Platz 5

Buchhalterin, bilanzsich., f. Kontrollrahmen - Buchhaltung zu sofortig. Eintritt gesucht. ☒ u. Nr. 141 088VS an das HB

1. Stenotypistin mit mehrjährig. prakt. Berufserfahrung je für d. technischen u. kaufmännischen Abteilungsleiter eines mittleren süddeutsch. Betriebs der Metallindustrie in Schwarzwaldnähe zu alsbaldig. Eintritt gesucht. Bewerbungen m. handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschrift sind zu richt. unt. Kennzahl MWSp an Ala, Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Großwerk der Metallindustrie sucht für seine Außenstellen in Frankreich perfekte Stenotypistinnen. Ausführl. Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild sind unt. Angabe der Gehaltsanspr. zu senden an Wirtschaftsprüf. Georg Niethammer, Berlin W 50 Marburger Straße 3.

Stenotypistin u. Maschinenschreiberin, auch Anfängerinnen, von Industriewerk nahe bei Wien gesucht. Zuschrift mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Lichtbild unt. Kennwort „5115" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Von größ. mitteldeutschem Werk werden für sof. gesucht: 1 Direktionssekretärin, mehrere Stenotypistinnen, mehr. Buchhalterinnen, mehrere männl. Kaufleute, mehrere Lagerbuchhalter(innen), Küchenleiterinnen und Köchinnen für Werkküche. Eilangeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtb. u. Angabe d. Gehaltsansprüche unt. 30 126 an Ala Anzeigen-G.m.b.H., Nürnberg I.

Stenokontoristin, auch ältere, sof. von Verlag in Dauerstellung im Sudetengau gesucht. Zuschr. u. G. V. 1533 an Anzeigenwerbg. Herm. Reichenberg/Sud., Adolf-Hitler-Platz 16.

Unternehmen der Metallindustrie Nähe Berlins sucht Kontoristen u. Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. frühestem Antrittstermin unter Fr 30 497 an Ala, Berlin W 35.

Kontoristin, evtl. auch für Halbtagsarbeit, für mögl. sofort ges. Julius Hinckel Söhne, Kellerei- u. Weinbauartikelgroßhandlung, Bad Dürkheim (Westm.), Fernsprecher 97 und 181.

Industrieunternehmen der eisenerzeugend. u. verarbeitenden Industrie sucht für seine Hollerithabteil. Locherinnen, Sortierer(innen), Tabellierer(innen). Anfängerkräfte haben die Möglichkeit, ausgebildet zu werden. Bewerb. m. Lebenslf., Lichtbild, Zeugnisabschriften, jetz. Gehalt sowie Angabe des frühest. Dienstantritts sind zu richten unt. Kenn-Nr. 152/420 (unbed. anzugeben) an Kappauf & Langbein, Berlin Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5

Stenotypistinnen u. Kontoristinn. für Großbetrieb zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. Nr. 30011 VS an das HB

Stenotypistinnen für Einsatz im Reichsgebiet u. in den besetzt. Gebieten gesucht. Eilangebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. sowie Freigabebescheinig. des letzten Arbeitgebers und Angabe des frühest. Antrittstermins unter Fr 30 524 b an Ala, Berlin W 35

Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht zum sofortigen od. spät. Dienstantritt perfekte Stenotypistinnen, zuverl., mit guter Auffassungsgabe. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzigem Gehalt, Gehaltsforderung sowie Angabe des frühest. Dienstantrittstermins sind zu richten u. Kenn-Nr. Kl. 111/400 (unbedingt anzugeben) an Annonc.-Exped. Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5

Stenotypistin - Kontoristin ges. Ausf. Bewerbg. m. selbstgeschr. Lebenslf., Zeugnisabschr. usw. an Wilh. Weber, Autozubehör-Großhandl. KG, Rüdesheim-Rh.

Wir suchen Kontoristin mit gut. Kenntniss. in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Adloff & Kenkmann, Prinz-Wilhelm-Str. Nr. 8, Fernsprecher 431 60/61.

Gewandte Kontoristin und perf. Stenotypistin sofort od. später gesucht. ☒ unter Nr. 45 370VS

Kaufm. Lehrmädchen z. baldigen Eintritt ges. Schriftl. Bewerbg. an Mannheimer Großdruckerei, Mannheim, R 1, 4-6.

Sekretärin nach d. Bergstr. ges. Voraussetzung gute Allgemeinbildung, zuverl. im Rechnen, Befähig. zu qualifiziert. Arbeit., Stenografie, Schreibmaschine. Angeb. u. 168 898 VS an d. HB.

Kohlengroßhandelsfirma a. Platze sucht Stenotypistinnen zum sof. Eintritt. Auch Halbtagskräfte finden Berücksicht. ☒ 37 801VS

Perf. Stenotypistin für sof. oder später gesucht. Gustav Urban, Lichtpaus- und Zeichenbedarf, Mannheim, O 7, 23 (Kunststr.), Fernsprecher 442 25.

Fahrerin für vorh. Tempowagen an 2-3 Tagen wöch. in Rheinau gesucht. Zuschr. u. 184 918VS

Wegen Uebernahme einer Praxis suche ich auf junge Hebamme, die meine Stelle in ein. Krankenhaus in Vorort im Norden Berlins übernimmt. 8 Hebammen, 8 Std. Dienst, 65.70 Geburten i. M. Ang. u. 6804 BS.

Gepr. Säuglingspflegerin zu Neugeborenen u. 3jähr. Mädelchen z. 1. 6. od. 15. 6. in Vorort von Straßburg i. Els. gesucht. Frau Ellen Elsner, Straßburg-Ruprechtsau, Fiakrigasse 9.

Für mein Sanatorium suche ich noch eine Serviererin, tüchtige Köchin, Küchenmädchen, Silberputzer(in), Hausmädchen, Wäscherin, Gartenarbeiter(in). Sanatorium Prof. von Dapper, (13a) Bad Kissingen.

Tücht. Beiköchin für sof. gesucht. Gaststätte „Z. Schützen", Mhm.-Lindenhof, Meerfeldstraße 32.

Frdl. Zeitl. Bedienung in Dauerstellung für gut. Speiserestaur. in Schwetzingen sofort gesucht. (Wohngelegenh. im Hause). Angebote u. 147 406 VS an d. HB.

Servierfräulein gesucht. Hotel Jesel, Hirschhorn a. N.

2 Büfettfräulein sof. od. spät. ges. Bürgerautomat Schwöbel, K 1.

Servierfräulein, auch Anfängerin, in Kaffee-Restaur. nach Heidelberg gesucht. (Kost u. Wohng.) Angeb. u. Nr. 147 403 VS an HB

Zuverläss. Fräulein für d. Kaffeeausgabe u. Mithilfe am Büfett bald gesucht. Hotel, Konditorei und Kaffee Wagner, Heidelberg, Hauptstraße 77, Ruf: 5300.

[illegible] für sof. gesucht. Belbe, Konditorei - Kaffee, N 3, 8.

Für Haushalt mit Obst- und Gemüsegarten zuverl. Hausgehilfin über 45 J. od. unabhäng. Frau nach auswärts gesucht. ☒ unt. Nr. 147 440VS an das HB

Tücht. Hausangestellte, Nähe Heidelberg gesucht. ☒ 147 409VS

Tücht. Haushilfe, selbstd., zuverläss., zum 1. Juli, auch früh. ges. Löwen-Apoth. BadDürkhm.

Putzfrau f. Laden 2-3mal wöchtl. gesucht. Sanitätshaus, P 7, 1. Fernsprecher 535 67.

Wir suchen ganz- od. halbtagsweise weibliche Kraft zur Reinigung unserer Büros und für leichtere Büroarbeiten. Karl Rügers o.H.G., Rahnfelsstr. 6, Fernruf 403 92.

Putzfrau halbtagsweise oder auch stundenweise sofort gesucht. Lutz, Mannheim, F 4, 1.

Ord. Putzfrauen für Betrieb und Büro, evtl. halbtags, für Mannheim-Rheinau gesucht. Fernruf 480 15, Klinke 34.

Für Büroreinigung in den frühen Morgenstunden Putzfrauen sofort gesucht. Vorzustellen: Hakenkreuzbanner, Personalbüro, Mannheim, R 3, 14.

Putzfrau ges. Vorzust. D 4, 8, 4Tr.

Offerten auf Anzeigen, die unter ☒ erscheinen, können Sie uns durch die Post zugehen lassen oder aber direkt bei uns in der Schalterhalle im Bassermannhaus am Marktplatz abgeben. Täglich durchgehend geöffnet von 8-17.30 Uhr. Samstags von 8-13 Uhr.

Stellengesuche

Kaufmann, Eisenwarenhändler, sucht Anstellung als Buchhalter, Lagerbuchhalter, Lagerverwalter od. Korrespondent. ☒ unt. Nr. 168 998Sch an das HB

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Monika Elisabeth. Mit inniger Freude und großer Dankbarkeit zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes an. **Hildegard Wetzel** geb. May (z. Z. Heidelberg, St. Elisabeth) — Leutn. **Friedrich Wetzel** (z. Z. i. Ost.), Weinheim a. d. B., Friedrich-Vogler-Straße 3 - Berlin-Pankow, Thulestraße 11, den 9. Mai 1944.

Für die so zahlreichen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur goldenen Hochzeit sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichst. Dank. **Valentin Keil und Frau.** Tromm, im Mai 1944

Wir machen hiermit allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Valentin Jöst

heute früh im Alter von 79 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde. Er folgte nach fünf Wochen seinem Enkel, unserem lieben Gerhard, im Tode nach

Lörzenbach, 13. Mai 1944

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ad. Jöst, Fam. W. Lex, Fam. V. Jöst, Fam. K. Stapf, Fam. F. Scheidel

Beerdigung: Sonntag, 14. Mai, 15 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Kleiderschürze von Dammpfad bis Viernheimer Straße verlor. Abzugeb. geg. Belohnung: Weinheim, Moltkestraße 17.

Apollo-Theater, Weinheim. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Letzte Vorführungen des heiteren Terra-Films **„Ein Mann mit Grundsätzen"** mit Hans Söhnker, Elfie Mayerhofer, Lola Müthel u.a.m. Spielleitung: Geza v. Bolvary. Musik: Michael Jary. Jgdl. ab 14 J. zug. Ab morgen Dienstag bis einschl. Donnerstag eine sehenswerte Wiederaufführung **„Wir bitten zum Tanz".** Der Film der groß. Darsteller wie Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer, Hans Moser, Hans Holt. Jgdl. ab 14 J. zugel.

Modernes Theater, Weinheim. — Heute letzter Tag! Der spannende Kriminalfilm **„Um 9 kommt Harald"** mit Irene von Meyendorff, Anneliese Uhlig, Hans Nielsen u.a.m. Ab morgen Dienstag bis einschl. Donnerstag in Wiederaufführung **„Mein Leben für Irland"** mit Anna Dammann, René Deltgen, Werner Hinz, Paul Wegener, Will Quadflieg. Ein Filmschauspiel von stärkster Aktualität. Für Jugendl. über 14 Jahre zugelass.

Gebr. Gartenmöbel (Bank, Tisch, Stühle) zu kauf. ges. G. Pichel, Whm., Alb.-Ludw.-Grimm-Str. 18

Da.-Uebergangsmantel geg. elektr. Bügeleisen, 125 V. zu tsch. ges. Whm., Dr.-Karl-Winter-Str. 28.

Tausche wen. getr. hell. H.-Mantel u. Schuhe, Gr. 43, geg. hell. D.-Sommermantel u. D.-Schuhe, 41. ☒ u. 281 185 an HB Weinheim

Biete gebr. Fahrrad, suche Brennholz. ☒ u. 281 132 HB Weinh.

Schwetzingen — Hardt

In der Vorfreude auf ein baldiges Wiedersehen traf uns die bittere Nachricht, daß mein treuer Lebenskamerad, unser herzensguter Vater, mein lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Fritz

Obergefr. in e. Gren.-Regt., Inh. des EK 1 u. 2, der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens

nach 4½jährigem Einsatz im Alter von nahezu 32 Jahren bei den harten Kämpfen im Osten gefallen ist

Plankstadt, Schwetzinger Str. 39.

In tiefem Schmerz:

Paula Fritz geb. Jansein und Kinder Ruth, Anita und Georg, Fam. Georg Rosenberger (Schwiegereltern), **Tabea Fritz Wwe.** (Mutter), **Paul Fritz u. Frau und Kinder, Joseph Herm** (z. Z. verm.) **und Frau Anna geb. Fritz und Kinder, Georg Fritz und alle Anverwandten.**

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 17. Mai, morgens 7 Uhr in Plankstadt statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine lb. Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Wolf geb. Langlotz

schnell und unerwartet im Alter von nahezu 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen hat.

Brühl (Leimerstr. 30), 13. Mai 1944

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung fand am Sonntag statt

Schwetzingen. Auf die Bekanntmachung an der Rathaustafel und an den Anschlagtafeln betr. Bodenbenutzungserhebung 1944 wird verwiesen. Schwetzingen,

NT Schwetzingen zeigt Dienstag bis Donnerstag **„Dahinten in der Heide"** mit Hans Stüwe, Hilde Weißner. Wochenschau. Tägl. 7.30 Uhr. Jugendl. haben Zutritt

Meine Schuhmacherei wird ab Dienstag wieder eröffnet. - Die Kundenliste liegt zum Eintragen offen. Anton Loppen, Schwetzingen, Karlsruher Straße 14.

Weißzeugnäherin oder Flickerin gesucht. Schwetzingen, Adolf-Hitler-Anlage 6, 1. Stock.

Heckpflug 30.- u. versch. landw. Geräte zu verkauf. Oftersheim, Heidelberger Straße 13.

Kl. Briefmarken-Sammlung, auch n. geordn., zu kaufen gesucht. ☒ u. 225 083Sch HB Schwetz.

Pol. Bett, kompl., zu tausch. geg. He.- od. Da.-Fahrrad, fahrbereit, sowie Kl.-Sportwagen. ☒ u. Nr. 225 042Sch an HB Schwetzing.

Gut erh. Kl.-Kastenwagen gegen Kl.-Sportwagen zu tausch. ges. G. Berger, Schwetz., Zeyherstr. 3

Biete schw. Pumps, Gr. 38, m. h. Abs., suche Sportschuhe, gleiche Größe od. Gr. 40. ☒ unter Nr. 225 087Sch an HB Schwetzing.

Trüm. Zuchthäsinnen, helle grsilber, z. T. mit Jungen u. Jungtieren, zu festgesetzten Preisen zu verk. Hch. Bertsch, Schwetzingen, Langemarckstraße 14.

MARCHIVUM

Nadelklappern unterm „Fön"

Der Gang zum Friseur steht im Programm der Hausfrau wie der Waschtag. Schön gelockt und frisch getufft, fühlt man sich wieder einmal obenauf. Wenn nur die Sitzerei nicht wäre! Oder sollte man auf eine halbe Stunde nur unter der Trockenhaube getrost einmal ausruhen? Nein, einer Hausfrau zuckt es in den Fingern. Sie kann nicht so lange sitzen und die Hände in den Schoß legen. Die „Illustrierte", die reihum geht, ist ausgelesen, der angefangene Pullover aber und die Strümpfe daheim warten.

Nutze die Zeit! So nimmt die Hausfrau einfach ihre Strümpfe mit zum Friseur. Indes warme Luft ihr Haupt umfächelt, indes sie einsam sitzt, leise umbraust vom eintönigen Summen des „Fön", zieht sie ihren Strümpf über das Stopfei und beginnt aufzufrischen und auszubessern.

Es faßte mich eine leise Bewunderung, als ich das zum ersten Male sah. In den Vorortbahnen ist man daran schon gewohnt. Ich sah auf langen Winterfahrten Pullover wachsen und fertig werden, Kinderjäckchen entstehen und Söckchen. Aber den Friseur hatte ich noch nicht eingereiht. Nun aber sehe ich, wie hier Strümpfe gestopft und dort Handschuhe gehäkelt werden. Ich sehe, wie die letzte Fingerspitze eben fertig geworden ist und wie die neuen Maschen für den Zweiten aufgeschlagen werden. Wenige Minuten später ist auch dieser schon ein ordentliches Stück gewachsen.

Was so ein Stückchen Zeit doch in sich fassen kann, wenn man es ausnutzt! Respekt vor dieser Unermüdlichkeit, die derart das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden weiß!

Nun sage noch einmal der Ehemann: „Schon wieder zum Friseur??"

„Zum Strümpfestopfen, mein Lieber", kann man ihm lächelnd erwidern. „Deine Socken haben's nötig!"

Pekra.

Zwischen Fliederduft und Mozart-Klängen in Schwetzingen

Empfang des kaiserlich-japanischen Botschafters Exzellenz Oshima durch die Stadt Mannheim

Die Eröffnung der Zweigstelle Mannheim-Heidelberg der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, über die wir auf Seite 3 dieser Ausgabe berichten, gab der Stadt Mannheim Anlaß, die Gäste aus dem verbündeten ostasiatischen Reich in den Zauber des Schwetzinger Frühlings und zu einer Festvorstellung mit Mozarts „Hochzeit des Figaro" in das Rokokotheater Carl Theodors einzuladen. Der von Eugen Bodart dirigierten Mozart-Aufführung in der Inszenierung des Intendanten Friedrich Brandenburg wohnten Seine Exzellenz der kaiserlich-japanische Botschafter General Oshima mit seinem Gefolge, Gesandtschaftsrat Dr. Blahut, Admiral a. D. Foerster, Kreisleiter Schneider, Stadtkommandant Generalmajor Lütgenhaus, der Rektor der Heidelberger Universität, Staatsminister Professor Dr. Schmitthenner, Polizeipräsident Haebenicht, Oberbürgermeister Neinhaus (Heidelberg), Landeskommissär Dr. Bechtold, Landrat Vesenbeckh, Bürgermeister Stober (Schwetzingen) mit zahlreichen weiteren Ehrengästen aus Partei und Staat, Wehrmacht, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst bei.

Schwetzingen hatte zu diesem Empfang sein schönstes Frühjahrsgewand angelegt. Der weite Park lag unter dem Duft des Flieders und im Kerzenschmuck der alten Kastanien. Im intimen Schloßtheater aber schenkte Mozart mit seinem geistfunkelnden Meisterwerk Stunden reiner Freude aus dem heiteren Geist ewiger deutscher Kunst.

Nach der Festoper trafen sich die Gäste im Schloßkaffee. Hier richtete Oberbürgermeister Renninger eine Ansprache an die Gäste, in der er unter anderem ausführte:

Die Stadt Mannheim dankt für die hohe Ehre Ihres Besuches, bedauert aber, Sie nicht in ihren eigenen Mauern als Gast aufnehmen zu können, da sie heute eine Stätte der Zerstörung und ihrer kulturellen Einrichtungen und Säle beraubt ist. Aber eine Stadt besteht nicht nur aus Stein, sondern aus Geist und Herz, aus der Kraft, die sie ausstrahlt. Diese Kraft ist ungebrochen. Alle, die unsere Heimatstadt lieben und verehren, haben das Bedürfnis, die Kräfte zu erhalten, aus denen heraus unsere Stadt entstanden ist, das Theater- und Musikleben.

Auch in Japan kommt dem Kulturleben große Bedeutung zu. Diese Seelenhaltung ist ein gemeinsames Band. Weiteste Kreise in Deutschland empfinden heute tief die mythische Kraft, die unsere Nationen verbindet, das Gefühl der Sehnsucht nach Erfüllung einer Mission, eines großen starken Schicksals.

Die Versicherung einer treuen Freundschaft der deutschen Nation zu Japan beschloß die eindrucksvolle Ansprache des Mannheimer Stadtoberhauptes.

General Oshima dankte hierauf herzlich für den Empfang, äußerte seine besondere Freude darüber, in Schwetzingen einen so reichen Kunstgenuß erlebt zu haben und betonte, daß die Erlebnisfähigkeit für die Kultur, für die Frühlings- und Musikzeit, die Größe eines Volkes beweise. Auch in ihm lebe das Gefühl, daß in den Herzen der Deutschen und der Japaner etwas Gemeinsames schwinge, und wie wir hätte Japan die Zuversicht und den Glauben an den Sieg niemals verloren.

Besondere Freude zeigte der Botschafter über die jugendlichen Kräfte des Musikzuges der HJ (unter Leitung von Gefolgschaftsführer Ülzhöfer), die ihn an die japanischen Jugendorchester erinnerten. Den persönlichen Dank des Generals Oshima nahmen die deutschen Jungen mit begreiflichem Stolz entgegen.

Als der Botschafter mit seinem Gefolge Schwetzingen verließ, lag der Park schon im zarten Nebelschleier der Nacht. Mitgenommen hat der Ehrengast das Bewußtsein, daß auch im Südwesten des Reiches der gesunde Lebenswille sich trotz aller Zerstörungen behauptete und die Menschen hier wie im ganzen Reich beseelt sind von dem Glauben, daß die beiden verbündeten Nationen einem neuen Frühling entgegengehen.

F. G.

Grüße an die Heimat sandten dem HB aus einem RAD-Lager Lilo Muting und Hannelore Hawner, Kurt Meckler, Fritz Rößling, Josef Müller, Manfred Lahm, Rudi Preis, Kurt Rapp, Friedrich Müller, Willi Keller, Horst Lauer, Günter Raber und Eugen Wilde, aus einem KLV-Lager Rita Dosch, Hedy Schmitt, Lilly Schneider, Hannelore Stahl, Edde Bieller, Ilse Fröhlich, Walter Schmid, Walter Schneider, Bruno Lang, Anneliese Ackermann, Lore Breutner, Friedel Mutmann, Marianne Laubis, Vera Marion und Anneliese Feilmetzger.

Ladenburger Notizen. Den 77. Geburtstag feiert Schuhmachermeister K. Hermann.

Brause und Wanne gegen Mannheims Staub

Hygiene, wenn auch die schönen Rheinbäder geschlossen bleiben müssen

Der Staub wirbelt ständig an allen Ecken und Enden der zerbombten Stadt auf. Die Gesichtsfarbe des Mannheimers ist seit einigen Monaten grau, nicht nur von schlafknappen Nächten. Die mörtelbehauchten Stiefel, die deutlich nachgezogenen, leicht schwarz eingefärbten Schweißbrillen in jedem Gesicht, wenn es einmal heiß war, der hohe Verbrauch an Papierkragen und der Ruf nach Seife, und wenn auch nur „Sandolive" sei: das alles sind typische Merkmale auch für die Auswärtigen, daß sie es mit einem Mannheimer zu tun haben.

Der Mannheimer braucht sich des gewiß nicht verschönenden Überhauches seines Teints und seiner Kleidung wahrlich nicht zu schämen. Denn die Mannheimer sind ein sauberes Völkchen. Man schaue nur einmal auf den Rhein. Ich meine jetzt nicht das viele Wasser, das da allstündlich wie ein reinigender Strom an der Stadt vorbeirauscht, sondern die vielen Flußbadeanstalten, die sich da im Laufe ruhiger Friedensjahre aufgetan haben und den Besucherandrang kaum bewältigen konnten.

Hinaus an den Rhein, schwimmen, ein bißchen sonnen und wieder ins Wasser! Ja, welcher Mannheimer möchte, das nicht nach des Tages Mühen und Lasten, wenn die Sonne warm vom blauen Himmel scheint, und schon gar, wenn erst der Sommer mit Hitze und schwülem Dunst kommt?

Indessen: das Flußbad bleibt heuer ein schöner Traum. Jeden Augenblick, das wissen wir alle, kann die Sirene heulen. Für Tausende Menschen unmittelbar am Rhein kann man jedoch keine Schutzräume erstellen. Deshalb bleiben die Rheinbadeanstalten vorläufig noch geschlossen.

Für die Mannheimer, ob jung, ob alt, bedeutet das einen schweren Verzicht. Ihnen bleibt nur noch die Ausweichmöglichkeit des Wannen- und des Brausebades. Daran soll es uns aber auch in diesem Kriegssommer nicht fehlen, selbst dann nicht, wenn die eigene Wohnung schwer durchgepustet und dabei die Badeeinrichtung beschädigt oder gar vollends zerstört wurde.

Da haben wir einmal das Hallenbad, das zwar sonntags und montags geschlossen, dafür aber an den übrigen Tagen von 10 bis 17.30 Uhr durchgehend geöffnet ist, das Neckarbad in der Mittelstraße, das in den gleichen Zeiten von mittwochs bis samstags benutzt werden kann, und sodann das Volksbad Schwetzingerstadt in der Wallstattstraße, das von mittwochs bis samstags jeweils von 12 bis 20 Uhr den Badelustigen zur Verfügung steht.

Für die Außenviertel der Stadt ist nicht weniger gut gesorgt. Im Volksbad Waldhof sind Badetage der Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag (12 bis 20 Uhr), im Volksbad Feudenheim das Wochenende von Donnerstag bis Samstag (12 bis 20 Uhr), im Volksbad Sandhofen die gleichen Tage mit den gleichen Zeiten, im Volksbad Käfertal der Freitag und der Samstag, überall von 12 bis 20 Uhr. Friedrichsfeld, Rheinau und Seckenheim halten die Volksbäder freitags und samstags von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Neckarau gibt den Donnerstag zu, öffnet dafür jedoch erst um 13 Uhr.

Ein bißchen werden wir hin und wieder in der Badeanstalt warten müssen, bis eine Wanne frei oder Platz unter einer Brause ist. Das „akademische Viertel" wird nicht immer langen. Nun, da nehmen wir uns ein Buch mit oder die Zeitung. Da gehen die Warteminuten schneller herum!

-ebo-

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 22.02 bis 5.11 Uhr

Neue Anträge für das Mutterehrenkreuz

Durch die Terrorangriffe sind sämtliche Anträge auf Verleihung der Mutterehrenkreuze, die vor dem 1. September bei den Ortsgruppen gestellt wurden, vernichtet worden. Um am Muttertag die Verleihung vornehmen zu können, werden die in Frage kommenden Frauen gebeten, sofort bei der zuständigen Ortsgruppe einen neuen Antrag bis spätestens Mittwoch, 17. Mai, zu stellen.

Verteilung von Apfelsinen an Jugendliche. Wir veröffentlichen im Anzeigenteil die Verkaufsstellen, in denen für Jugendliche ein Pfund Apfelsinen gekauft werden kann.

Spargel und Blumenkohl. Haushaltungen, die auf die Abschnitte 23 oder 27 der Einkaufsausweise keinen Blumenkohl erhielten, werden in den nächsten Tagen mit Spargeln beliefert.

Bruckners neunte Sinfonie. Am kommenden Mittwoch nimmt der Mannheimer Bruckner-Zyklus, der in weiten Kreisen der Bevölkerung so lebhaften Widerhall auslöste, seinen Abschluß mit der Darstellung des letzten Vermächtnisses des Meisters, der unvollendeten neunten Sinfonie. Das Werk, das im Konzertleben stets als besonderes Ereignis empfunden wird, wird vom Nationaltheaterorchester unter Eugen Bodart um 17 Uhr in der Christuskirche aufgeführt.

Drittes DAF-Sinfoniekonzert. Als dritte Sinfonieveranstaltung findet am kommenden Sonntag, 10.15 Uhr, im Ufa-Palast ein Orchester-Konzert der NSG „Kraft durch Freude" statt. Die Leitung hat GMD Bruno Vondenhoff (Freiburg), der mit dem Nationaltheaterorchester Mozarts Es-dur-Sinfonie, Beethovens A-dur-Sinfonie Nr. 7 und Boccherinis Cellokonzert B-dur (Solist: Prof. Slavko Popoff) aufführt.

Hohes Alter. Den 81. Geburtstag feiert Wilhelmine Lanzendorfer, Augartenstraße 87, 76 Jahre alt wird Margarethe Lauth, geb. Jäger, Feudenheim, Weinbergstraße 9.

Silberne Hochzeit halten Alb. Schorpp und Frau Resi, geb. Thalhofer.

Heidelberger Notizen

Aufnahme in die Volksschule. Knaben und Mädchen, die bis zum 31. Dezember 1944 das 6. Lebensjahr vollendet haben, müssen am morgigen Dienstag in der ihrer elterlichen Wohnung zunächst gelegenen Volksschule angemeldet werden.

Carin-Göring-Handelsschule. Die Anstalt nimmt ab heute den Unterricht wieder jahrgangsweise auf.

7 Eier je Kopf. Auf den Bestellschein Nr. 62 der Reichseierkarte werden 7 Eier abgegeben.

400 g Reis. Auf den Abschnitt Nr. 35 der 62. Zuteilungsperiode werden 400 g Reis und auf den Abschnitt W 13 der Wochenkarte ausländischer Zivilarbeiter 250 g Reis zugeteilt.

Kartoffelbezug. Die Bestellscheine 63 der Bezugsausweise für Speisekartoffeln müssen von den Verbrauchern bis spätestens Mittwoch einem Verteiler ausgehändigt werden.

Ausgabe von Brennstoffkarten. Heute und morgen werden wieder Brennstoffkarten an Haushaltungen mit Ofenheizung ausgegeben.

SPORT UND SPIEL

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

2. Vorrunde zur deutschen Meisterschaft

LSV Hamburg — Wilhelmshaven 05	4:2

Gau- und Städtespiele:

in Ulm: Stuttgart — München	4:1
in Wien gegen Preßburg	4:2

Tschammerpokalspiele in Baden

VfR Mannheim — VfuR Feudenheim	1:2
SV Waldhof — VfB Neckarau	2:3
KSG Käfertal/Phönix-R&R Mannheim	3:4
VfB Mühlburg — Frankonia Karlsruhe	1:7
Freiburger FC — Kickers Freiburg	10:1
VfB Pforzheim — FC Pforzheim kpfl. f. VfB	
in Singen: Rote Jäger — KSG Stuttgart (Freundschaftsspiel)	3:9

Aufstiegsspiel:

Germ. Brötzingen — Sportfr. Forchheim	3:1

Handball

2. Vorrunde dt. Männer-Meisterschaft

VfL Haßloch — Eßlinger TSV	10:5
KSG Mellinghofen — SV Waldhof	5:4
Stud.-Komp. Graz — WTSV Schweinfurt	8:15
LSV Oschatz — Jahn Odermünde	11:7
LSV Rahmel — SGOP Berlin	5:11
KM Wesermünde — TV Hassee-Winterbek	7:5
SGOP Recklinghausen — LSV Hamburg	8:10

Hockey

Vorrunde dt. Männer-Meisterschaft

KSG Wien — TV Wenigenjena	0:2

Zwischenrund dt. Frauen-Meisterschaft

Wiener AC — Würzburger Kickers	2:3
Berliner HC — Schlesien Breslau	6:2
Harvestehuder THC — VfL Dortmund	14:0
TSK Koblenz 1860 — Düsseldorf 99	0:2

Pokalsonntag mit Überraschungen

VfR Mannheim — VfTuR Feudenheim 1:2 (nach Verlängerung)

E. P. Mit einer recht schwachen Mannschaft, in der lediglich Krämer, Lohrbacher und Striebinger von der alten Garde wirkten, hatte der VfR kaum Aussichten auf ein siegreiches Abschneiden, zumal die Feudenheimer eine äußerst stabile Mannschaft aufbieten konnten. Trotzdem wehrte sich die junge VfR-Elf nach besten Kräften und hätte gegen Schluß der regulären Spielzeit gleichfalls siegen können, wenn der Gesamtangriff einigermaßen geschlossen gewesen wäre. Striebinger war zu viel auf sich angewiesen und Hill und besonders Höhn wirkten matt. Aller Einsatz von Striebinger, Lohrbacher und Krämer sollte am Ende umsonst sein. Torwart Klenk, der sich die ersten Sporen verdiente, sei besonders erwähnt.

Im Lager der Feudenheimer herrschte eitel Freude. Die Mannschaft war ungemein fleißig und von hinten heraus äußerst stabil.

Das Spiel selbst lief flott, drohte aber zuweilen massiv zu werden, woran einige Entscheidungen des Spielleiters Feuerstein Schuld trugen.

Feudenheim hatte in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel, was im Führungstor von Buchberger in der vierzigsten Minute zum Ausdruck kam. Die zweite Halbzeit brachte den verdienten Ausgleich durch Striebinger. Beiderseitige Lattenschüsse vereitelten den greifbar nahelegenden Erfolg, der erst in der fünften Minute der Verlängerung durch den Halblinken Feudenheims, Schäfer, zustande kam.

VfR Mannheim: Klenk; Krämer, Horyna; Schreckenberger, Klee, Lohrbacher; Jung, Rieger, Höhn, Striebinger, Hill.

Feudenheim: Katschmarek; Fuchs, Back; Gemsjaeger, Emig, Weißbarth; Bender, Markert, Buchberger, Schäfer, Schuster.

SpV Waldhof — KSG VfL Neckarau 07 Mannheim 2:3

-ul. Zwei äußerst stabile Mannschaften lieferten sich auf dem Waldhofplatz vor einigen hundert Zuschauern ein schönes Spiel, welches seinen technischen wie kämpferischen Höhepunkt in der zweiten Halbzeit hatte. Der Waldhofer Verteidiger Mayer lieferte eine große Partie und bei Neckarau war es der unverwüstliche Theo Wahl, der mit der beste Mann des Feldes war.

Mit zwei Toren von Gramminger I. bewiesen die Neckarauer ihre Schußkraft, während bei Waldhof Dickmais und Nothafft erfolgreich waren. Diese Treffer fielen ausnahmslos in der ersten Halbzeit, so daß nach torlosem zweiten Teil die Verlängerung zu entscheiden hatte. Stapf war der glückliche Schütze des nicht unverdienten Neckarauer Siegestreffers.

Das Spiel verlief anständig und hatte in Dehm (Durlach) einen aufmerksamen Spielleiter.

Waldhof: Fischer; Mollenda, Mayer; Kreßler, Schmitt, Spatz; Weiß, Lauterbach, Nothafft, Dickmais, Theobald.

Neckarau: van der Löwen; Blink, Brunner; Meßmer, Wahl, Gramminger I.; Schmetzinger, Stapf, Preschle, Gramminger II., Striehl.

KSG Käfertal-Phönix Mannheim — BSG Bopp u. Reuther 3:0

P. Die Käfertaler, die letzten Sonntag gegen den SV Waldhof mit 3:2 einen Sieg landeten, waren auch in ihrem weiteren Pokalgang erfolgreich. Zwar stemmten sich die Betriebssportler mächtig gegen die Niederlage - allein der Angriff konnte sich bei Käfertal nicht durchsetzen. Nach torloser erster Halbzeit, die dem Spielverlauf entsprach, wurden die Angriffe der Käfertaler im zweiten Teil weit abgerundeter. Rube der Käfertaler Torschütze, konnte in regelmäßigen Abständen die drei Treffer des Spieles anbringen.

Käfertal/Phönix: Müller; Rasmuß, Nagel; Schwäbele, Annamaier, Nägele, Braun, Drewas, Rube, Schüßler, Hering.

Bopp u. Reuther: Scholimaier; Roser, Wolff; Stein, Hatzner, Michel; Habich, Frick, Krauß, Kamaila, Gronauer.

Um den Aufstieg in Nordbaden

E. P. Nachdem reichlich spät am letzten Sonntag als Letzter, die FG Alemannia Rheinau als Gruppenmeister festgestellt wurde, stehen nunmehr sämtliche drei Bewerber für die nordbadischen Aufstiegsspiele fest. Termine und Paarungen für die Aufstiegsspiele lauten: 21. Mai: Rheinau — Friedrichsfeld; 29. Mai (Pfingstmontag): Friedrichsfeld gegen Union Heidelberg; 4. Juni: Union Heidelberg — Rheinau. In gleicher Reihenfolge werden sich die drei Rückspiele anschließen.

Waldhofs Handballer ausgeschieden

Die „Letzten Acht" im Handball

In der zweiten Vorrunde der deutschen Männer-Handballmeisterschaft hat es im großen und ganzen die erwarteten Sieger gegeben. Eine Überraschung ist nur das Ausscheiden des deutschen Altmeisters SV Mannheim-Waldhof, der in Mülheim (Ruhr) an der Kampffreudigkeit des Niederrheinmeisters KSG Mellinghofen scheiterte und mit 4:5 (1:5) Toren den kürzeren zog. Der vorjährige Meisterschaftszweite WTSV Schweinfurt schlug in Graz die Studenten nach Kampf mit 15:8 (8:4) recht eindrucksvoll, aber auch die anderen Favoriten konnten ihre Auswärtsspiele gewinnen. Der LSV Hamburg benötigte allerdings beim Westfalenmeister SGOP Recklinghausen eine Verlängerung, um mit 10:8 (2:2) zu gewinnen, während die SGOP Berlin beim Meister von Danzig/Westpreußen glatt mit 11:5 (6:2) siegte. Eine gute Leistung sah man auch vom Westmarkmeister VfL Haßloch im Spiel gegen Württembergs Meister Eßlinger TSV, der mit 10:5 (4:2) geschlagen wurde. Das Feld der „letzten Acht" vervollständigen der Schlesienmeister LSV Reinecke Brieg, der Sachsenmeister LSV Oschatz und der Meister von Osthannover KM Wesermünde.

KSG Mellinghofen — SV Waldhof 5:4 (5:1)

Eine kämpferisch vorbildliche Leistung sah man von der KSG Mellinghofen im Kampf gegen Badens Meister Waldhof. Vor allem in der ersten Hälfte ging der Gastgeber mit einem Schneid an seine Aufgabe heran, dem die in sehr starker Besetzung spielenden Mannheimer nicht gewachsen waren. Fünf Toren der Rheinländer konnte Waldhof in dieser Zeit nur eins durch Zimmermann entgegensetzen. In der zweiten Hälfte diktierte Waldhof zwar das Spiel, kam durch Treffer von Braun und Schulz (2) aber nur auf 5:4 heran und blieb knapp geschlagen.

Jugend geht in Front

Durchweg neue Turnmeister in Krems

Die 13. Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen der Männer fanden am Sonntag in der Nibelungenstadt Krems, der Gauhauptstadt von Oberdanau, ihren Abschluß. Die Reichstitelkämpfe wurden zu großen Überraschungen, denn keiner der Vorjahresmeister konnte, obwohl sie alle am Start waren, sich durchsetzen. Bis zur Kürübung am Reck führte der vorjährige Zweite Theo Wied (Wm/Stuttgart) das Feld der zehn zum Endkampf zugelassenen Turner an. Genau wie Eugen Goeggel, dem Titelverteidiger, mißglückte ihm aber die Riesenfelge. So mußte er sich mit dem 5. Platz begnügen, während sich der Dortmunder Fliegergefreite Ernst Braun die fünfte Kriegsmeisterschaft holte.

Ergebnisse: 1. Gefr. Ernst Braun (Wl/Dortmund) 193,9 Punkte, 2. Obergefr. Jakob Kiefer (Wm/Bad Kreuznach) 193,2, 3. Obgfr. Erich Wied (Wm/Stuttgart) 192,2, 4. Oberfeldwebel Rudi Gauch (Wm/Kiel) 192,0, 5. Obgfr. Theo Wied (Wm/Stuttgart) 191,9, 6. Alfred Müller (Leuna) 190,5, 7. Funkmaat Heinz Walter (Wm/Essen) 189,3, 8. Obgfr. Eberhard Frengen (Wm/Köln) 187,4, 9. Obfdw. Overwien (Wm/Kiel) 187,2, 10. Soldat Adalbert Dickhut (WL/Dortmund) 186,8. Einzelmeister: Reck: Alfred Müller 39,4; Barren: Jakob Kiefer 39,5; Ringe: Herbert Finke (Wm/Vogtland) 39,6; Pferdsprung: Erich Wied und Rudolf Gauch je 38,8; Bodenturnen: Ernst Braun 39,0 Punkte.

Weikart, Perbrandt und Liebern

Mit den ersten Entscheidungen im Feder-, Welter- und Halbschwergewicht wurden die 5. Kriegsmeisterschaften der deutschen Amateurringer im freien Stil am Samstag und Sonntag in der kurhessischen Universitätsstadt Marburg eröffnet. Kleine Felder, aber große Kämpfe waren rein äußerlich das Merkmal einer Meisterschaft, die stärker denn je durch die Ereignisse an den Fronten bestimmt wurde. Die einzelnen Kämpfe verliefen gerade dadurch, daß u. a. aus der Spitzenklasse unserer Soldaten die Titelverteidiger Ferdinand Schmitz, Ewald Tauer oder Europameister Nettesheim ihre Meldung nicht erfüllen konnten, überaus hart und steigerten die Spannung je näher sie der Entscheidung kamen.

Die Ergebnisse der wichtigen Kämpfe: Feder: Bischof besiegt Witwer 3:0 nach Punkten. Weikart schlägt Heßberger 3:0 nach Punkten. Bischoff besiegt Heßberger 3:0 nach Punkten. Weikart besiegt Bischoff 3:1 nach Punkten. Welter: Echterhoff besiegt Gehring 3:0 n. P., Perbrandt besiegt Echterhoff 3:0 n. Punkten. Perbrandt besiegt Gehring 3:0 nach Punkten. Halbschwer: Peter legt Roethgen nach 5:35 Minuten durch Eindrücken der Brücke. Liebern warf Peter nach 7:08 Minuten durch Aufreißer. Liebern legt Roethgen nach 8:20 Minuten durch Nackenhebel auf die Schultern.

Vergleichskämpfe im Ringen

Am. Mit recht lebhaftem Programm eröffnen die badischen Schwerathleten ihre Frühjahrstätigkeit. In Anwesenheit von Reichsjugendfachwart Wiedmaier (Karlsruhe) überreichte Kreisfachwart Kimmer dem Jugendleiter der „Eiche" Sandhofen, Willi Metz, den Kreisehrenbrief des NSRL. Kreisobmann Mundschenk war den Kämpfen ein gerechter Leiter.

Der Jugendliche Rupp (Unterbaden) gewinnt mit prächtiger Souveränität nach einer Minute über Kurzenhäuser (Mittelbaden). Im Federgewicht kam Herbert (Unterbaden) kampflos zum Sieg. Im Leichtgewicht schaffte es der alte Haudegen Weik (Unterbaden) und kam in 14 Minuten bei Naßner (Mittelbaden) zum Schultersieg. Eppel (Unterbaden) im Weltergewicht gab dem Kampf Tempo und besiegte Hiller (Mittelbaden) mit Überwurf am Boden. Hart war der Kampf im Mittelgewicht, wobei Brose (Mittelbaden) in 9 Minuten mit Armzug bei Heidt (Unterbaden) zum Siege kam. Bis zur 6. Minute war der Kampf im Halbschwergewicht ausgeglichen, dann fiel Wittich (Unterbaden) bei Maier (Mittelbaden) einem Überschlag am Boden zum Opfer. Im Schwergewicht zeigte der Jugendliche Krämer (Unterbaden) großen Kampfgeist, konnte aber gegen den alten Routinier Schneider nicht aufkommen und verlor nach 3 Minuten durch Armzug. Gesamtergebnis: 4:3 Punkte für Unterbaden.

Wien schlug Preßburg im Fußball-Städtekampf im Wiener Stadion vor 40 000 Zuschauern mit 4:2 (2:1) Toren.

Sport in Kürze

Die „Roten Jäger" und die KSG Stuttgart (Kickers/Sportfreunde) gaben ein Fußball-Gastspiel in Singen am Hohentwiel. Vor 4000 Besuchern siegten die Luftwaffensportler knapp mit 3:2 (2:0) Toren.

Der LSV Hamburg siegte im Wiederholungsspiel der zweiten Vorrunde der deutschen Fußballmeisterschaft über Wilhelmshaven 05 mit 4:2 (3:1) Toren und trifft nun in der Zwischenrunde am 21. Mai auf die KSG Duisburg.

Die Würzburger Kickers-Frauen erreichten in der deutschen Frauen-Hockeymeisterschaft durch einen in Wien über den WAC erkämpften 3:2 (2:1)-Sieg die Vorschlußrunde, für die sich u. a. auch der deutsche Meister Harvestehuder THC qualifizierte, der den VfL Dortmund 14:0 (6:0) aus dem Feld schlug.

Der Mitte-Hockeymeister TV Wenigenjena vervollständigt die Vorschlußrunde der deutschen Hockeymeisterschaft der Männer, für die sich bereits der Titelverteidiger TV 57 Sachsenhausen, LSV Hamburg und Blau Essen qualifizierten. Wenigenjena siegte in Wien über die KSG Währing/Arminen mit 2:0 (0:0) Toren.

Der Großstaffellauf „Quer durch Wien" wurde von 31 Mannschaften bestritten. In der Hauptklasse (4800 m) siegte der WAC in 12:33,2 Minuten vor Rapid (12:39,8) und Weiß-Rot-Weiß (13:23,5).

Die Ulmer Leichtathletik-Staffel sah 42 Mannschaften mit 500 Teilnehmern am Start. Der SSV Ulm siegte bei den Männern vor der TSG 46. Bei den Frauen war 46 in Front.

Das Straßburger Ringerturnier im Leichtgewicht wurde von Wolfgang Ehrl (München) von Hahn (Stuttgart) und Fey (Berlin) gewonnen.

Einen Straßburger Sieg gab es im Gewichtheber-Mannschaftskampf zwischen dem KV. Straßburg und der RSG Neuaubing. Die Gastgeber siegten im neuen Dreikampf knapp mit 1372,5 zu 1370,0 kg.

Badens HJ-Handballmeisterschaft wurde in Karlsruhe vom Bann 171 Mannheim gewonnen, der im Endspiel mit 9:7 (4:5) gegen den Bann 109 Karlsruhe, den vorjährigen deutschen Jugendmeister, gewann.

Große Nürnberger Erfolge gab es beim Völklinger Ausscheidungsturnen zu den deutschen Frauenmeisterschaften. Irma Bogner (ATV Nürnberg) siegte mit 114,5 Punkten vor der deutschen Meisterin Irma Walther-Dumbsky (TV 46 Nürnberg) mit 112,0 und Anni Hofmann (TV 46 Nürnberg) mit 105 Punkten. Vertreten waren die Sportgaue Westmark, Franken, Mainfranken, Baden und Württemberg.

Stehermeister Lohmann (Bochum) war bei den Eröffnungs-Radrennen in Nürnberg, denen 14 000 Besucher beiwohnten, allen Mitbewerbern überlegen. Am besten zu ihm hielt sich noch der Nürnberger Scheller, der diesmal Zweiter wurde.

Das Karlsruher Radrundstreckenrennen über 50 km wurde auch in diesem Jahr von Uffz. Karl Kitzsteiner (LSV Mainz) gewonnen, der allen Mitbewerbern weit überlegen war und mit zwei Runden Vorsprung vor Bühler (Stuttgart) und Svesina (Mannheim) einkam.

Marschal

In allen Städt
reichs fanden
Feiern statt. Ein
ser französische
Jahr mit dem B
schall Pétain in
Orleans hingeri
lebte vor einigen
kanischen Terro
berühmte Rath
durch Bomben
schädigt wurden
Der Staatsche
an dem Platz, w
errichtet war, e
blauen Blumen,
Heiligen, nieder.
Bei allen Feie
halben.

MARCHIVUM